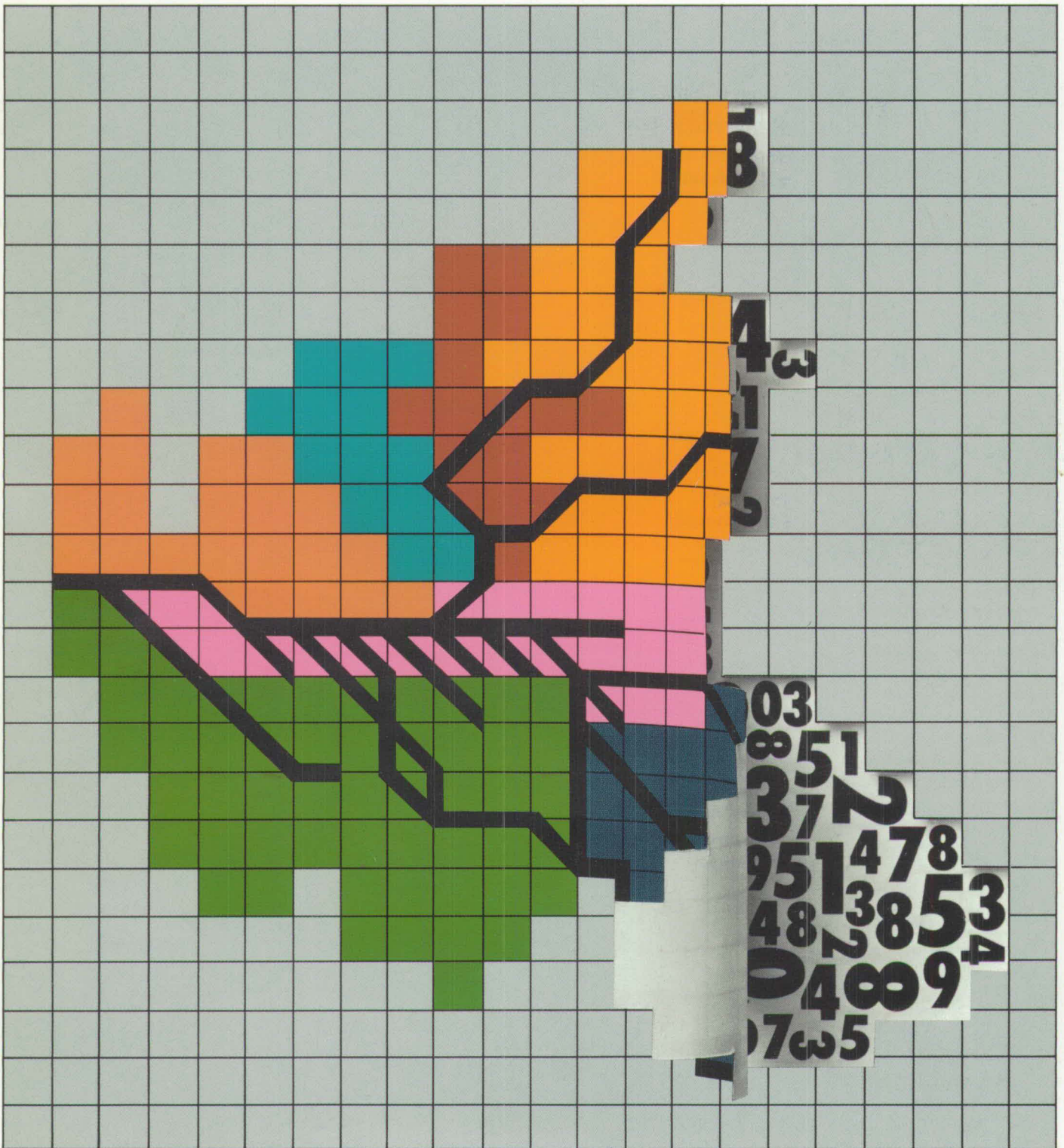


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1996 **2**



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)	/ = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit	() = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend	≐ = entspricht
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor	* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen- spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl	MD = Monatsdurchschnitt
p = vorläufige Zahl	Vj = Vierteljahr
s = geschätzte Zahl	Hj = Halbjahr
x = Nachweis nicht sinnvoll	

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienststz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Irene Lucassen,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hans Schmidt, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

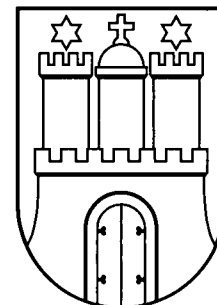
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter	(0 40) 36 81-17 10
Auskünfte	(0 40) 36 81-17 66 17 68
Bibliothek	(0 40) 36 81-17 42
T-Online (Btx)	* 36 502 #
Telefax	(0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale)	(0 40) 36 81-0
Versand	(0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

50. Jahrgang, Februar 1996



Arbeitslose in den Stadtteilen Hamburgs im September 1995

von Juliana Mausfeld © 36 81-26 09

Erstmalig liegen kleinräumige Daten über die Arbeitslosigkeit in Hamburg vor. Die Anzahl der Arbeitslosen insgesamt, der jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren, der älteren Arbeitslosen über 55 Jahren und der Langzeitarbeitslosen in den Hamburger Stadtteilen wird untersucht und in thematischen Karten dargestellt. 40

Struktur des Einzelhandels in Hamburg

von Erich Walter © 36 81-17 97

Der Bericht bringt die wichtigsten Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 für den Hamburger Einzelhandel auf der Basis der Arbeitsstätten. Die Angaben sind nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1993 gegliedert. Speziell die Ladengeschäfte werden nach der Größe der Verkaufsfläche sowie nach ihrem Warensortiment für den kurz- bzw. langfristigen Bedarf in Verbindung mit der Größe der Verkaufsfläche untersucht. 49

In diesem Heft

DAS STICHWORT

Kleinräumige statistische
Informationen 38

STATISTIK AKTUELL

29. Februar 38
Wieder mehr Einwohner 38
Geschlechtsranke 38
Unfälle mit wassergefährdenden
Stoffen 38

SCHAUBILD DES MONATS

Arbeitslose in den Hamburger
Stadtteilen im September 1995 39

BERICHTE

Arbeitslose in den Stadtteilen
Hamburgs im September 1995 40
Struktur des Einzelhandels
in Hamburg 49
Professor Dr. Peter Deneffe † 53

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Hamburg heute und gestern 54
Neue Schriften 54

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 56
Hamburg im Städtevergleich 62

Kleinräumige statistische Informationen

Kleinräumig gegliederte Daten für Hamburg werden in starkem Maße von Konsumenten nachgefragt. Vor allem im Zusammenhang mit der Diskussion um die Konzentration von Armut in sogenannten „Sozialen Brennpunkten“ entstand bei allen beteiligten Stellen ein Bedarf an möglichst umfassenden statistischen Informationen für die betrachteten Gebietseinheiten. Als Einstieg bieten die 103 Stadtteile eine gute räumliche Bezugsebene, die allerdings oft für die Fragestellungen nicht hinreichend feingliederig ist. Die 928 Statistischen Gebiete mit durchschnittlich nur etwa 1 800 Einwohnern bieten für räumlich differenziertere Betrachtungen eine günstigere Basis. Aus der Volkszählung 1987 liegen für Statistische Gebiete umfangreiche statistische Angaben vor, allerdings ist das Angebot an aktuelleren Daten noch relativ eingeschränkt.

Das Statistische Landesamt hat auf die zunehmende Nachfrage nach kleinräumigen Daten reagiert und die Bereitstellung räumlich differenzierter Daten in verschiedenen Bereichen weiter vorangetrieben. Wegen der zum Teil langen Berichtswege und der umfangreichen Aufbereitungsarbeiten von Statistiken benötigt die Bereitstellung zusätzlicher kleinräumiger Daten jedoch einige Zeit.

Dank der Bemühungen der Bundesanstalt für Arbeit liegen neuerdings aktuelle Daten zur Arbeitslosigkeit für die Hamburger Stadtteile vor (siehe auch die Seiten 40 ff. in diesem Heft). Für eine sozialstrukturelle Betrachtung des Hamburger Stadtgebietes stellen diese Angaben eine wichtige Grundlage dar. Es ist geplant, die Arbeitslosenzahlen zusätzlich auch für eine Auswahl von Statistischen Gebieten bereitzustellen, wodurch eine kontinuierliche Beobachtung von Gebieten, die als „Soziale Brennpunkte“ bezeichnet werden, möglich wäre.

Darüber hinaus ist zu erwarten, daß noch in diesem Jahr Angaben über Sozialhilfeempfänger für Stadtteile und Statistische Gebiete vorliegen werden.

Bernd-Uwe Loll

29. Februar

Wer an einem 29. Februar zur Welt gekommen ist, hat genau genommen nur alle vier Jahre Geburtstag. Von den Hamburger Einwohnerinnen und Einwohnern sind es insgesamt 1052, die am letzten Februartag eines Schaltjahres geboren wurden: 546 Frauen und 506 Männer können im Schaltjahr 1996 wieder ihren „richtigen“ Geburtstag feiern. Unter ihnen sind 42 Kinder – jeweils zur Hälfte Mädchen und Jungen – die in diesem Jahr ihren ersten „echten“ Geburtstag begehen; sie wurden am 29. Februar 1992 geboren.

Jens Gerhardt

Wieder mehr Einwohner

Von Januar bis Juni 1995 stieg die Einwohnerzahl Hamburgs um 932 Personen auf 1 706 804. Die Zahl der Ausländer wuchs in diesem Zeitraum um 4298 Personen auf 250 779.

35 853 Personen zogen im ersten Halbjahr 1995 nach Hamburg, 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Da gegenüber dem Vorjahreszeitraum aber 3,5 Prozent weniger Personen (32 259) die Hansestadt verließen, stieg der Zuzugsüberschuß um 631 auf 3594 Personen (1994: 2963). Der Zuzugsüberschuß von Ausländern erhöhte sich um rund 70 Prozent von 1739 auf 2961.

Die Zahl der Geborenen blieb mit 7593 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu gleich. 10 255 Hamburger starben in den ersten sechs Monaten des Jahres 1995, gegenüber 10 030 in der entsprechenden Zeit des Jahres zuvor. Daraus ergibt sich mit 2662 ein um ein Drittel höherer Sterbeüberschuß als im ersten Halbjahr 1994.

Isolde Schlüter

Geschlechtskranke

1994 wurden in Hamburg 639 an Geschlechtskrankheiten Erkrankte gemeldet, 256 Männer und 383 Frauen; im Jahr zuvor gab es insgesamt 809 Fallmeldungen. Am häufigsten vertreten waren 1994 die 20 bis 24jährigen (229 Fälle), aber auch die Altersgruppen von 25 bis 29 (171) und von 30 bis 39 Jahre (119). Interessant

ist die nach Geschlechtern betrachtete Infektionshäufigkeit: Während sich die Infekte bei den Männern relativ gleichmäßig auf alle Altersgruppen ab 20 Jahren verteilen, ist bei den Frauen eine Häufung bei den 20 bis 24jährigen (191) und den 25 bis 29jährigen (104) zu beobachten. Auffällig ist auch, daß nur zwei Prozent der erkrankten Frauen älter war als 39 Jahre, dagegen zehnmal so viele Männer.

572 Meldungen betrafen den Tripper, 64 die Syphilis; andere Geschlechtskrankheiten spielten kaum noch eine Rolle.

Harro Iwers

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

In den Jahren 1992 bis 1994 wurden in Hamburg 140 Lagerungs- und Transportunfälle bekannt, bei denen wassergefährdende Stoffe in Oberflächengewässer oder in das Erdreich ausgelaufen waren. Das Gesamtvolumen der bei diesen Unfällen registrierten Flüssigkeit betrug fast 300 Kubikmeter, das heißt, im Durchschnitt kam auf jeden Unfall eine Schadstoffmenge von über zwei Kubikmetern. 130 Kubikmeter bzw. 45 Prozent wurden nach sofort eingeleiteten Bergungsmaßnahmen auf irgend eine Weise aufgefangen, wodurch eine Belastung der Umwelt vermindert werden konnte.

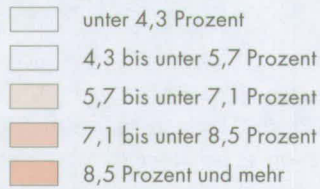
75 Schäden ereigneten sich beim Transport von wassergefährdenden Gütern, vor allem durch Tankfahrzeuge sowie See- und Binnenschiffe. Die festgestellten Schadstoffmengen beliefen sich auf rund 140 Kubikmeter; dies sind etwas weniger als zwei Prozent des in den Transportbehältern beförderten Volumens. Bei den ausgelaufenen Flüssigkeiten handelte es sich überwiegend um Rohöl und Mineralölprodukte (86 Prozent). Der Rest entfiel auf sonstige anorganische Verbindungen.

Bei der Lagerung wassergefährdender Stoffe wurden 65 Unfälle gezählt. Dabei traten 150 Kubikmeter Schadstoffe aus. Der größte Teil bestand aus Mineralölprodukten (leichtes Heizöl aus Haushaltungen, Vergaserkraftstoffe, Getriebe- und Hydrauliköle sowie sonstige Schmierstoffe). Unfälle durch anorganische Säuren und Laugen ereignen sich relativ selten.

Johannes Marx

Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

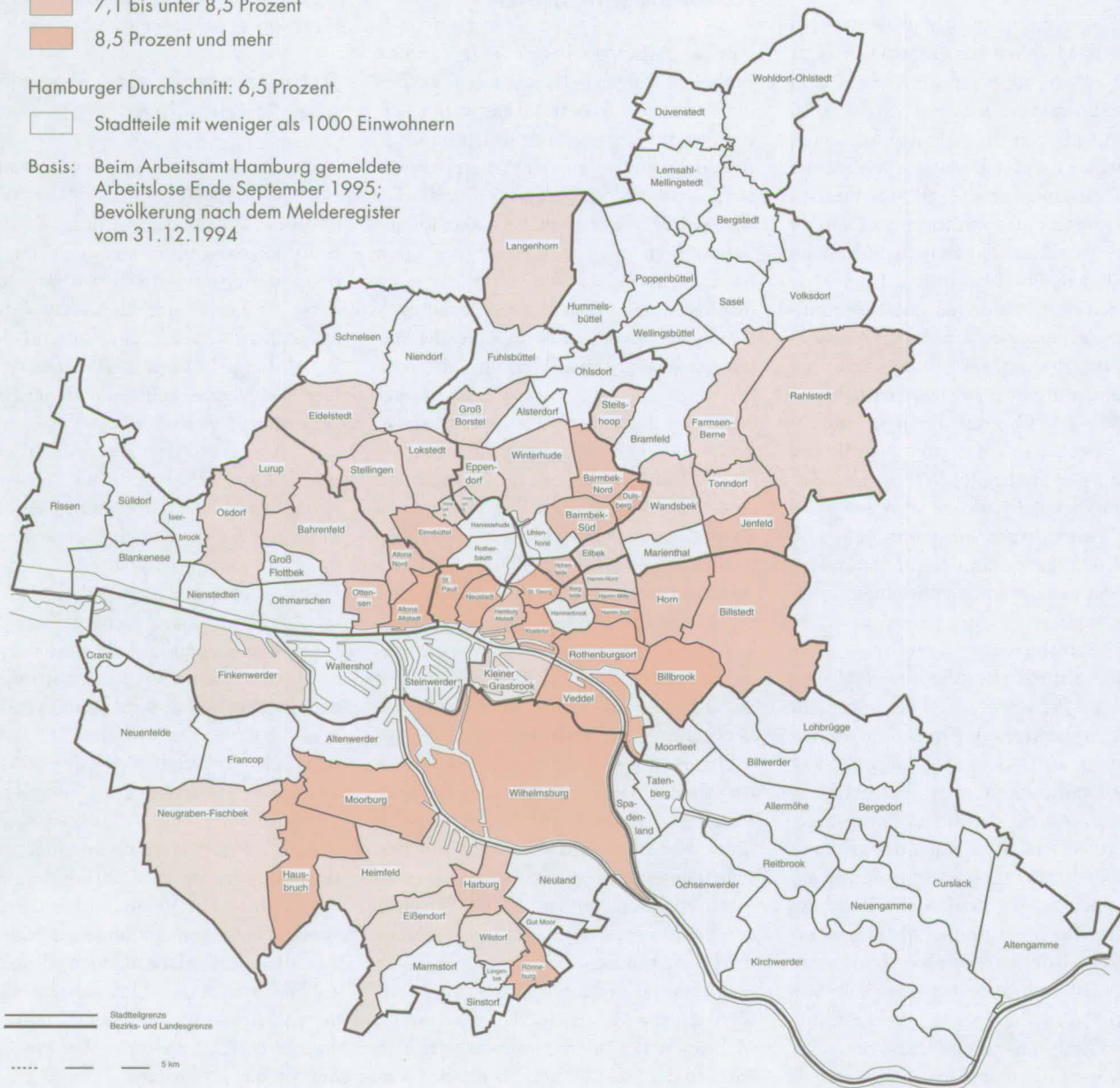
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren



Hamburger Durchschnitt: 6,5 Prozent



Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete
Arbeitslose Ende September 1995;
Bevölkerung nach dem Melderegister
vom 31.12.1994



Textliche Ausführungen zum Schaubild finden sich auf den Seiten 40, 45 und 47 dieses Heftes.

Arbeitslose in den Stadtteilen Hamburgs im September 1995

Vorbemerkung

Daten über die Arbeitslosigkeit sind ein wichtiges Merkmal für die sozialstrukturelle Beschreibung eines Gebietes und damit von großem planerischen Wert. In Hamburg liegen die Arbeitsmarktdaten monatlich für die Dienststellenbezirke des Arbeitsamts vor, die seit 1992 mit den Bezirksgrenzen übereinstimmen. Darüber hinaus gibt es seit langem Bemühungen verschiedener Fachbehörden, für soziale Analysen und Planungen noch kleinräumigere Zahlen über den Arbeitslosenbestand zu erhalten. Im Jahr 1995 konnte die Bundesanstalt für Arbeit erstmalig innerstädtische Quartalsdaten für ausgewählte Großstädte, darunter auch für die Hamburger Stadtteile, liefern. Die Zuordnung der Arbeitslosen wurde anhand ihrer Wohnadresse vorgenommen. Das Statistische Landesamt stellte dafür eine Datei der Adreß- und Schlüsseldatenbank zur Verfügung.

Die Hamburger Stadtteile – ihre durchschnittliche Bevölkerungszahl liegt bei 16 500 Personen – sind zumeist nicht homogen strukturiert. Ein deutliches Beispiel dafür ist Osdorf, das durch die Osdorfer Landstraße in zwei Teile geschnitten wird und ein deutliches Nordsüdgefälle aufweist. Aber auch in anderen Stadtteilen, ganz gleich wie groß sie sind oder welches „Ansehen“ sie in Hamburg genießen, wohnen immer Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Solche Differenzierungen innerhalb von Stadtteilen bleiben bei der Verwendung von Stadtteilindikatoren verborgen.

Aus dem umfangreichen Datenmaterial vom September 1995 wurden zunächst die Arbeitslosen insgesamt, die jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren, die älteren Arbeitslosen über 55 Jahren und die Langzeitarbeitslosen ausgewertet und in thematischen Karten dargestellt.

Berechnung des Arbeitslosenanteils

Um die Arbeitslosigkeit in regionalen Einheiten vergleichen zu können, werden üblicherweise **Arbeitslosenquoten** verwendet. Im Unterschied zu den üblichen Arbeitslosenquoten der Arbeitsverwaltung – Arbeitslose bezogen entweder auf alle zivilen Erwerbspersonen oder auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen (ohne Selbständige) – wird im folgenden der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren berechnet. Diese Methode, die auch die Stadt Essen anwendet¹⁾, wurde gewählt, da die Zahlen der Erwerbspersonen in den einzelnen Stadtteilen nur der Volkszählung von 1987 zu entnehmen sind. Aktuellere Zahlen liegen nicht vor. Es gibt berechtigte Zweifel, ob die Volkszählungsergebnisse das heutige Erwerbsverhalten noch zutreffend widerspiegeln; Ergebnisse des Mikrozensus aus den Jahren 1988 bis 1994 weisen auf eine steigende Zahl der erwerbstätigen Frauen und auf sinkende Erwerbsquoten der Jugendlichen und der Älteren hin.

Die in diesem Bericht vorgestellten **Anteile der Arbeitslosen** an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind also **nicht** mit den Arbeitslosenquoten des Arbeitsamtes zu vergleichen. Die Basiszahlen der Bevölkerung sind erheblich größer (die Anteile daher entsprechend niedriger): 1994 gab es in Hamburg rund 820 000 zivile Erwerbspersonen, während insgesamt 1,2 Millionen Personen im erwerbsfähigen Alter in der Stadt lebten. Nicht alle Menschen im erwerbsfähigen Alter, darunter fallen auch Schüler, Studenten, arbeitsfähige Personen und Eltern im Erziehungsurlaub, wollen oder können berufstätig sein. Die jüngeren Arbeitslosen wurden auf die Bevölkerung im Alter von 15

bis unter 25 Jahren bezogen und die über 55jährigen Arbeitslosen auf die Bevölkerung von 55 bis unter 65 Jahren.

Arbeitslose in den Bezirken und Stadtteilen

Im September 1995 waren 6,5 Prozent der Hamburger Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren arbeitslos. Die sieben Bezirke wiesen unterschiedlich hohe Arbeitslosenanteile aus. Hamburg-Mitte hatte mit 9,0 Prozent die höchste Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, während sie im Bezirk Bergedorf nur 4,1 Prozent betrug. Der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stimmte in Hamburg-Nord genau mit dem Hamburger Durchschnitt überein. In den Bezirken Wandsbek, Altona und Eimsbüttel hingegen lag die Arbeitslosigkeit unter dem Durchschnitt, während im Bezirk Harburg überdurchschnittlich viele Arbeitslose (7,2 Prozent) lebten.






Die Verteilung der Arbeitslosen in den einzelnen Stadtteilen zeigt naturgemäß eine größere Spannweite als in den Bezirken: Sie schwankte zwischen 1,2 Prozent Arbeitslose in Ochsenwerder und 21,4 Prozent in Klostertor (siehe *Tabelle 1* und „Schaubild des Monats“ auf Seite 39).

Ein geringer Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter fand sich in jeweils drei zusammenhängenden Gebieten der äußeren Stadt: In den Vier- und Marschlanden mit 1,2 bis 3,5 Prozent, in den Elbvororten mit 2,7 bis 4,1 Prozent sowie in den Walddörfern einschließlich Sasel und Wellingsbüttel mit 2,7 bis 4,0 Prozent.

In einem Viertel der Hamburger Stadtteile lag im September 1995 der Anteil der Arbeitslosen im durchschnittlichen Bereich: zwischen 5,7 Prozent in Eppendorf und 7,0 Prozent in Steilshoop. Überdurchschnittlich hohe Anteile von Ar-

Jüngere Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

Anteil der unter 25jährigen Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren

-  unter 3,2 Prozent
-  3,2 bis unter 4,2 Prozent
-  4,2 bis unter 6,2 Prozent
-  6,2 bis unter 7,2 Prozent
-  7,2 Prozent und mehr

Hamburger Durchschnitt: 5,2 Prozent

-  Stadtteile mit weniger als 1000 Einwohnern

Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete Arbeitslose Ende September 1995;
Bevölkerung nach dem Melderegister vom 31.12.1994

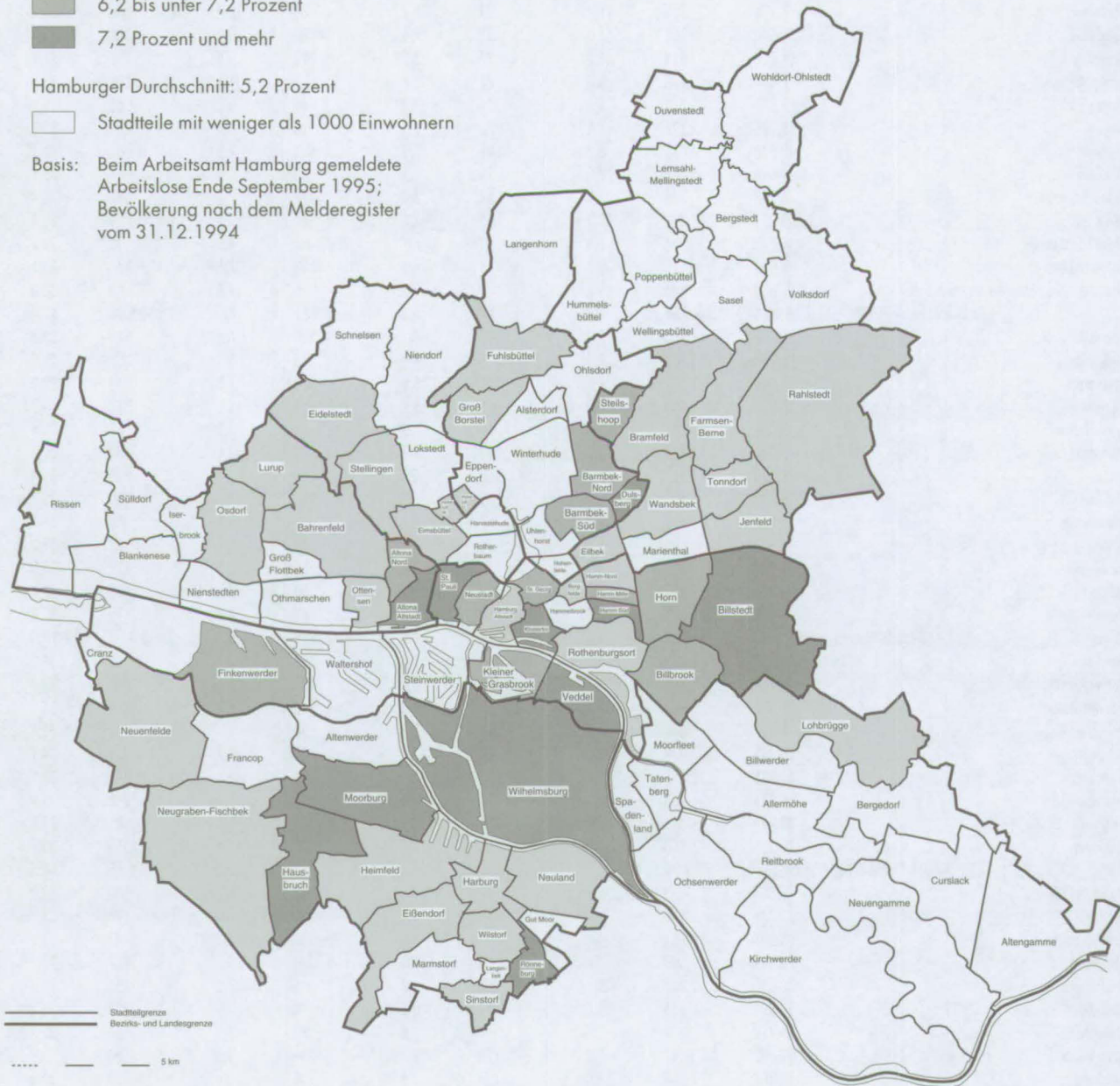


Schaubild 1

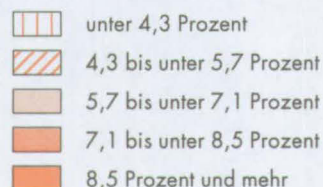
In den Stadtteilkarten auf den Seiten 39, 41 und 44 des „Hamburg in Zahlen“-Heftes 2.1996 sind die vorgegebenen Rasterungen für die einzelnen Gebietsteile nicht immer erkennbar.

Das Statistische Landesamt Hamburg entschuldigt sich für diesen Fehler und bittet, anstelle der eingelebten Seiten die beigelegten korrigierten Karten zu verwenden.

SCHAUBILD DES MONATS

Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

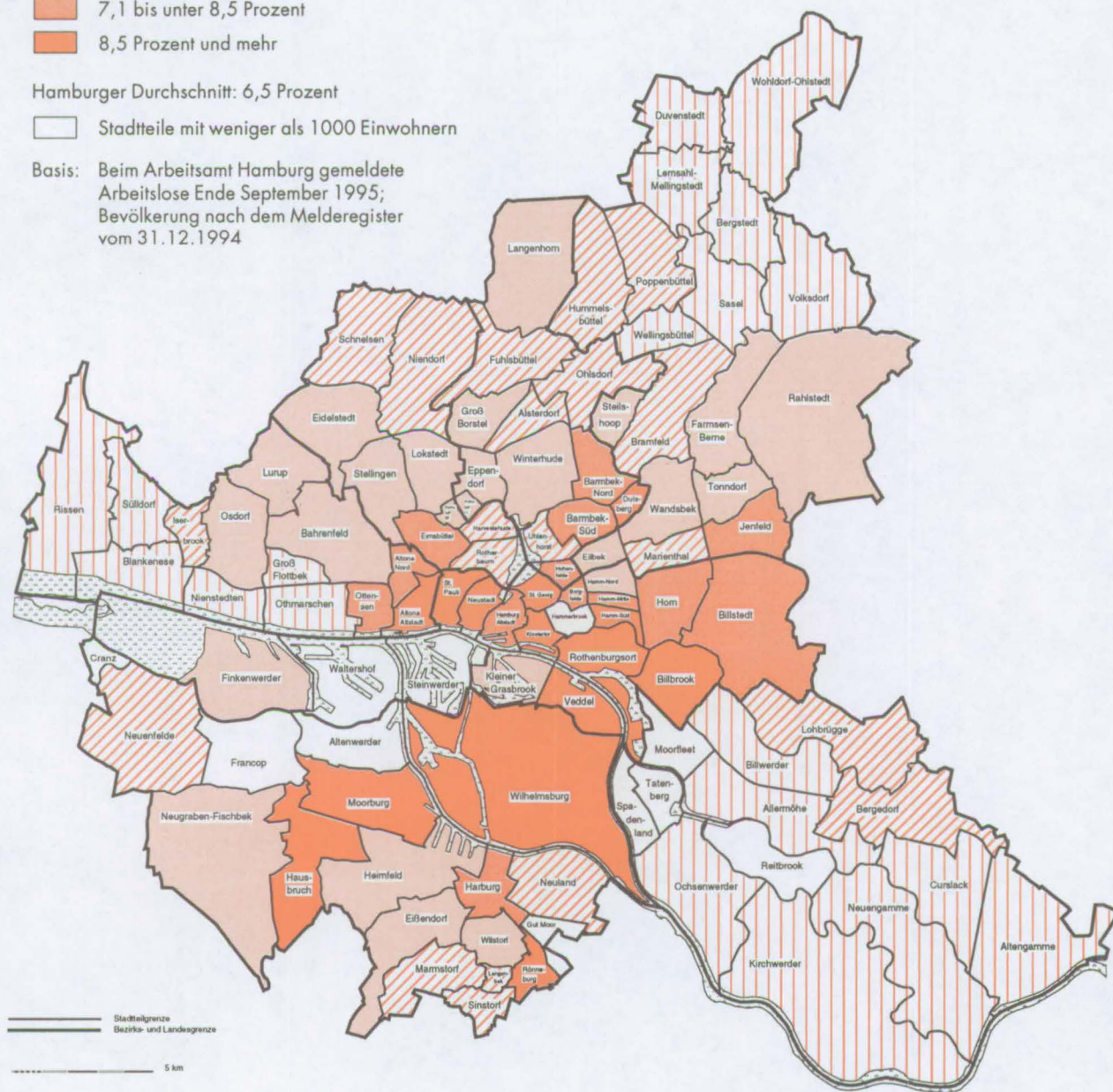
Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren



Hamburger Durchschnitt: 6,5 Prozent

 Stadtteile mit weniger als 1000 Einwohnern

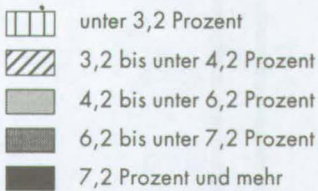
Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete Arbeitslose Ende September 1995; Bevölkerung nach dem Melderegister vom 31.12.1994



Textliche Ausführungen zum Schaubild finden sich auf den Seiten 40, 45 und 47 dieses Heftes.

Jüngere Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

Anteil der unter 25jährigen Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren



Hamburger Durchschnitt: 5,2 Prozent

Stadtteile mit weniger als 1000 Einwohnern (white box with border)

Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete Arbeitslose Ende September 1995; Bevölkerung nach dem Melderegister vom 31.12.1994

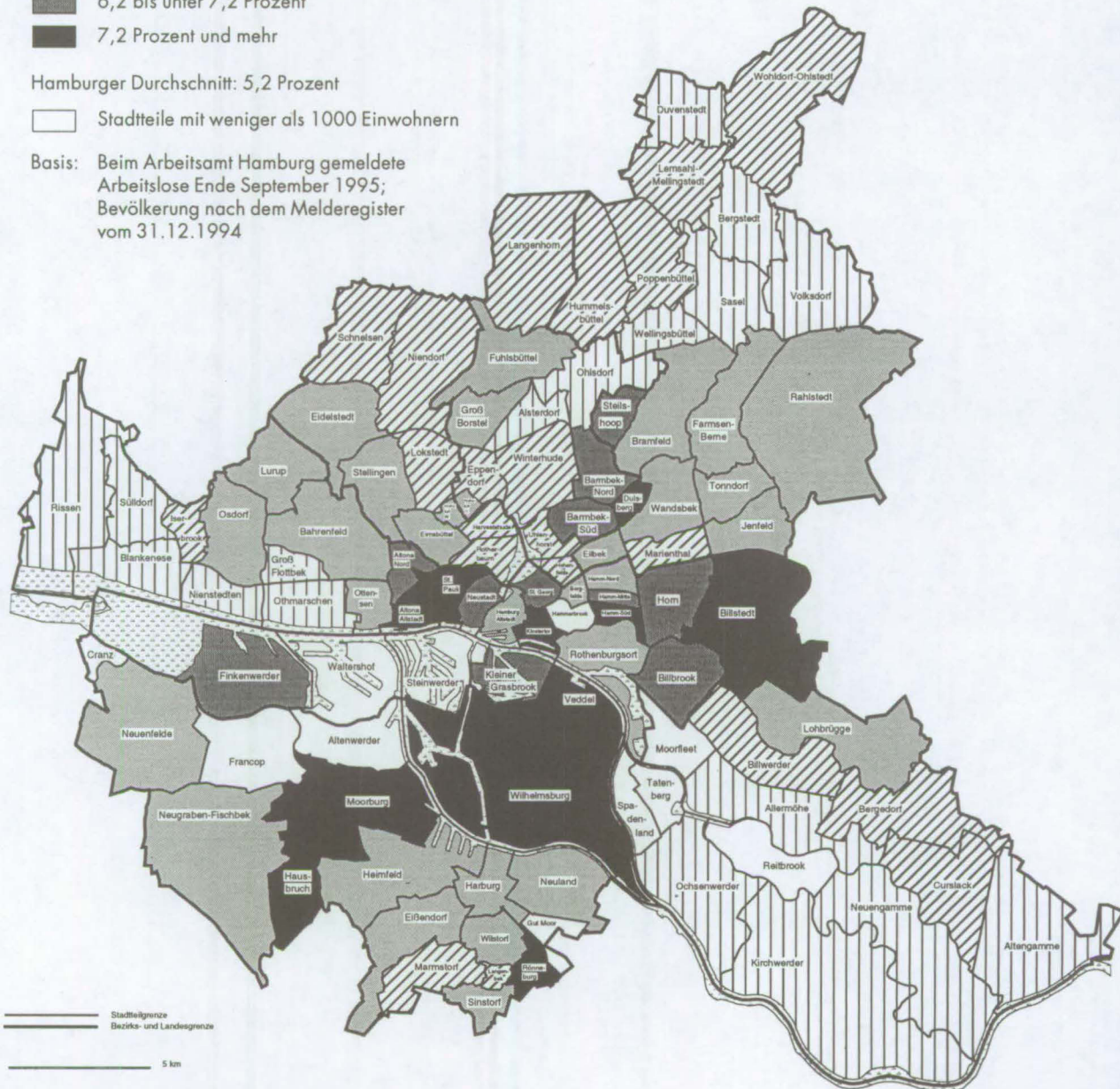








Schaubild 1

Ältere Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

Anteil der über 55jährigen Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren

-  unter 3,9 Prozent
-  3,9 bis unter 5,3 Prozent
-  5,3 bis unter 6,7 Prozent
-  6,7 bis unter 8,1 Prozent
-  8,1 Prozent und mehr

Hamburger Durchschnitt: 6,2 Prozent

-  Stadtteile mit weniger als 1000 Einwohnern

Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete Arbeitslose Ende September 1995;
Bevölkerung nach dem Melderegister vom 31.12.1994

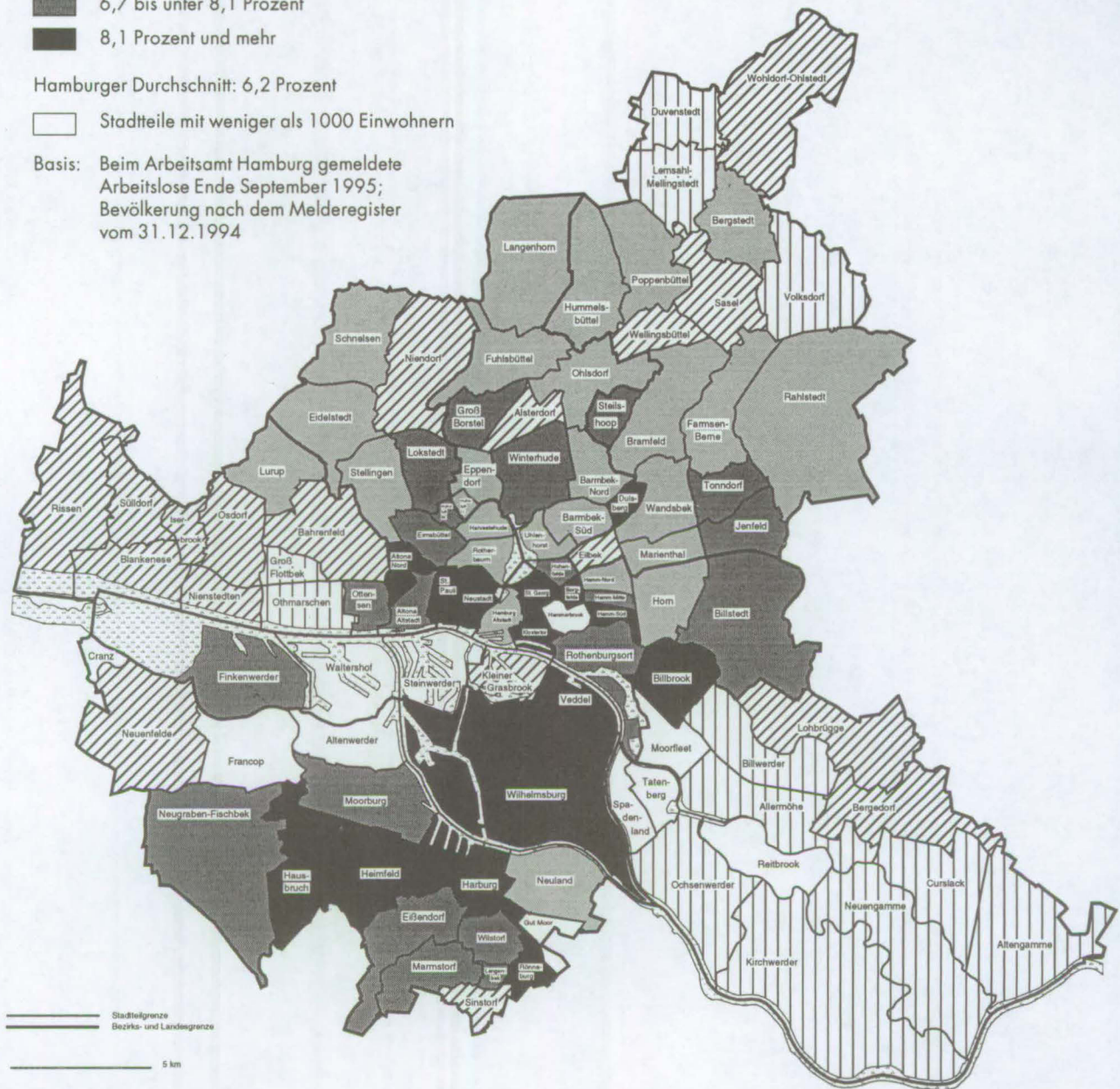


Schaubild 2

Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

Stadtgebiet	Bevölkerung	Arbeitslose		Arbeitslose unter 25 Jahren		Arbeitslose über 55 Jahren		Langzeitarbeitslose (1 Jahr und länger arbeitslos)	
	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	Anzahl	in Prozent der Bevölkerung (Spalte 1)	Anzahl	in Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	Anzahl	in Prozent der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren	Anzahl	in Prozent aller Arbeitslosen (Spalte 2)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Hamburg-Altstadt	1 790	138	7,7	15	6,1	16	5,7	34	24,6
Neustadt	10 072	1 181	11,7	90	7,1	194	12,8	364	30,8
St. Pauli	27 668	3 372	12,2	327	7,2	418	15,0	1 142	33,9
St. Georg	11 298	1 011	8,9	117	6,2	115	9,9	268	26,5
Kloster tor	1 236	265	21,4	35	10,7	11	12,4	48	18,1
Borgfelde	4 680	356	7,6	35	4,5	80	10,0	104	29,2
Hamm-Nord	14 710	914	6,2	97	5,2	147	5,9	292	31,9
Hamm-Mitte	7 494	623	8,3	78	6,8	91	7,6	190	30,5
Hamm-Süd	2 516	216	8,6	26	7,2	40	8,6	62	28,7
Horn	26 575	2 197	8,3	301	6,5	325	6,6	686	31,2
Billstedt	49 338	4 060	8,2	649	7,5	623	7,0	1 265	31,2
Billbrook	1 646	202	12,3	25	7,1	22	10,6	68	33,7
Rothenburgsort	6 203	546	8,8	64	6,0	77	7,1	166	30,4
Veddel	3 371	310	9,2	62	7,8	41	10,1	89	28,7
Kleiner Grasbrook	1 223	84	6,9	22	6,7	7	4,5	22	26,2
Finkenwerder	8 002	514	6,4	74	6,2	108	7,1	170	33,1
Hammerbrook/Steinwerder/Waltershof	502	46	9,2	2	3,0	6	7,6	13	28,3
Bezirk Hamburg-Mitte	178 324	16 035	9,0	2 019	6,8	2 321	8,3	4 983	31,1
Altona-Altstadt	21 147	1 893	9,0	275	8,1	200	6,8	573	30,3
Altona-Nord	15 262	1 202	7,9	145	6,4	153	8,3	352	29,3
Ottensen	24 848	1 780	7,2	211	5,8	222	7,2	574	32,2
Bahrenfeld	17 955	1 080	6,0	142	5,9	155	5,2	315	29,2
Groß Flottbek	7 439	219	2,9	18	1,5	51	3,8	67	30,6
Othmarschen	7 347	199	2,7	19	1,7	43	3,1	59	29,6
Lurup	21 338	1 353	6,3	186	5,7	252	5,3	425	31,4
Osdorf	17 724	1 107	6,2	149	5,2	182	5,0	330	29,8
Nienstedten	4 267	130	3,0	7	1,1	33	3,9	49	37,7
Blankenese	9 156	295	3,2	16	1,1	76	4,3	92	31,2
Iserbrook	6 934	328	4,7	33	3,4	83	5,2	119	36,3
Sülldorf	5 074	208	4,1	16	2,0	50	4,6	77	37,0
Rissen	9 417	322	3,4	27	1,8	89	4,6	119	37,0
Bezirk Altona	167 908	10 116	6,0	1 244	4,9	1 589	5,4	3 151	31,1
Eimsbüttel	42 559	3 279	7,7	295	5,8	407	7,5	1 145	34,9
Rotherbaum	13 287	710	5,3	58	4,1	102	6,1	241	33,9
Harvestehude	12 620	621	4,9	50	3,4	110	5,6	217	34,9
Hoheluft-West	9 897	664	6,7	66	5,6	89	7,1	220	33,1
Lokstedt	16 345	959	5,9	98	3,9	198	6,7	333	34,7
Niendorf	27 235	1 177	4,3	127	3,5	315	5,1	391	33,2
Schnelsen	16 874	758	4,5	91	3,3	156	5,4	272	35,9
Eidelstedt	20 239	1 386	6,8	166	5,5	273	6,1	481	34,7
Stellingen	15 323	1 050	6,9	100	4,9	207	6,4	355	33,8
Bezirk Eimsbüttel	174 379	10 604	6,1	1 051	4,5	1 857	6,2	3 655	34,5
Hoheluft-Ost	6 866	425	6,2	34	4,5	55	6,2	140	32,9
Eppendorf	16 749	955	5,7	74	3,4	140	6,4	298	31,2
Groß Borstel	5 807	385	6,6	42	4,9	76	7,2	143	37,1
Alsterdorf	8 509	393	4,6	36	3,0	70	4,8	137	34,9
Winterhude	36 057	2 262	6,3	168	3,7	335	7,0	735	32,5
Uhlenhorst	10 924	615	5,6	41	3,5	110	5,9	223	36,3
Hohenfelde	6 776	507	7,5	37	3,6	72	7,1	166	32,7
Barmbek-Süd	22 102	1 661	7,5	178	6,2	236	6,5	560	33,7
Dulsberg	12 362	1 208	9,8	154	7,8	138	8,6	420	34,8
Barmbek-Nord	26 750	2 020	7,6	232	6,3	237	6,1	657	32,5
Ohlsdorf	9 890	474	4,8	39	3,0	100	5,7	152	32,1
Fuhlsbüttel	8 262	385	4,7	49	4,2	82	5,6	128	33,2
Langenhorn	27 032	1 603	5,9	179	4,1	343	6,3	515	32,1
Bezirk Hamburg-Nord	198 086	12 893	6,5	1 263	4,7	1 994	6,4	4 274	33,1

Stadtgebiet	Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	Arbeitslose		Arbeitslose unter 25 Jahren		Arbeitslose über 55 Jahren		Langzeitarbeitslose (1 Jahr und länger arbeitslos)	
		Anzahl	in Prozent der Bevölkerung (Spalte 1)	Anzahl	in Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	Anzahl	in Prozent der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren	Anzahl	in Prozent aller Arbeitslosen (Spalte 2)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Eilbek	13 241	762	5,8	86	5,3	117	4,9	234	30,7
Wandsbek	23 211	1 387	6,0	180	5,4	266	5,7	367	26,5
Marienthal	7 496	371	4,9	40	4,0	83	5,6	117	31,5
Jenfeld	17 119	1 336	7,8	181	5,5	235	7,7	412	30,8
Tonndorf	9 200	562	6,1	60	4,7	120	6,8	159	28,3
Farmsen-Berne	20 375	1 219	6,0	181	6,0	243	5,8	345	28,3
Bramfeld	34 450	1 929	5,6	247	5,1	409	5,5	545	28,3
Steilshoop	15 091	1 059	7,0	187	6,6	174	7,0	282	26,6
Wellingsbüttel	6 276	198	3,2	19	2,1	60	4,5	69	34,8
Sasel	14 110	484	3,4	51	2,6	142	4,7	145	30,0
Poppenbüttel	14 525	626	4,3	90	3,8	161	5,3	167	26,7
Hummelsbüttel	12 674	587	4,6	78	3,4	121	5,4	178	30,3
Lemsahl-Mellingstedt	4 563	129	2,8	22	3,3	25	3,7	27	20,9
Duvenstedt	2 737	73	2,7	8	2,1	23	3,7	23	31,5
Wohldorf-Ohlstedt	2 682	88	3,3	16	3,7	22	4,0	27	30,7
Bergstedt	5 705	230	4,0	26	2,9	68	5,4	66	28,7
Volksdorf	11 151	336	3,0	39	2,3	82	3,5	116	34,5
Rahlstedt	56 744	3 451	6,1	461	5,4	732	6,0	1 007	29,2
Bezirk Wandsbek	271 350	14 827	5,5	1 972	4,8	3 083	5,6	4 286	28,9
Lohbrügge	24 890	1 200	4,8	187	5,1	251	4,3	269	22,4
Bergedorf	29 403	1 420	4,8	194	3,9	206	5,1	298	21,0
Curslack	1 900	48	2,5	10	3,4	11	3,2	8	16,7
Altengamme	1 384	22	1,6	-	-	7	2,3	1	4,5
Neuengamme	2 338	44	1,9	8	2,2	5	1,1	9	20,5
Kirchwerder	5 943	124	2,1	24	2,8	26	2,3	26	21,0
Ochsenwerder	1 604	20	1,2	4	1,8	6	1,6	2	10,0
Allermöhe	2 540	56	2,2	18	2,9	8	2,3	5	8,9
Billwerder	989	32	3,2	5	3,7	6	2,8	8	25,0
Reitbrook/Moorfleet/Tatenberg/Spadenland	1 493	36	2,4	6	2,6	6	2,1	8	22,2
Bezirk Bergedorf	72 484	3 002	4,1	456	4,0	532	4,0	634	21,1
Harburg	14 495	1 171	8,1	149	5,7	182	8,7	382	32,6
Neuland	1 009	51	5,1	11	4,9	11	6,0	17	33,3
Wilstorf	10 229	608	5,9	74	4,9	146	7,0	216	35,5
Rönneburg	2 260	207	9,2	27	8,2	38	9,7	46	22,2
Langenbek	2 893	129	4,5	13	3,3	38	7,1	36	27,9
Sinstorf	1 907	84	4,4	14	5,1	21	4,7	23	27,4
Marmstorf	6 040	310	5,1	33	3,7	115	7,1	123	39,7
Eißendorf	14 784	852	5,8	99	4,2	214	6,8	321	37,7
Heimfeld	12 669	868	6,9	97	4,3	182	8,8	328	37,8
Wilhelmsburg	33 104	2 853	8,6	475	7,4	494	8,6	944	33,1
Moorburg	691	65	9,4	16	14,0	7	8,0	22	33,8
Hausbruch	10 492	933	8,9	136	7,4	158	8,3	318	34,1
Neugraben-Fischbek	18 599	1 224	6,6	146	4,8	299	7,7	451	36,8
Neuenfelde	3 500	179	5,1	38	5,4	26	4,4	53	29,6
Gut Moor/Altenwerder/Francop/Cranz	1 539	64	4,2	12	4,6	14	6,2	18	28,1
Bezirk Harburg	134 211	9 598	7,2	1 340	5,8	1 945	7,8	3 298	34,4
Ohne Zuordnung	-	1 020	x	143	x	181	x	269	26,4
Hamburg insgesamt	1 196 742	78 095	6,5	9 488	5,2	13 502	6,4	24 550	31,4

Quelle: für die Arbeitslosenzahlen: Bundesanstalt für Arbeit,
für die Bevölkerung: Behörde für Inneres, Einwohner-Zentralamt (Melderegister, Stand 31.12.1994)

Tabelle 1

Ältere Arbeitslose in den Hamburger Stadtteilen im September 1995

Anteil der über 55jährigen Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren

- unter 3,9 Prozent
- 3,9 bis unter 5,3 Prozent
- 5,3 bis unter 6,7 Prozent
- 6,7 bis unter 8,1 Prozent
- 8,1 Prozent und mehr

Hamburger Durchschnitt: 6,2 Prozent

- Stadtteile mit weniger als 1000 Einwohnern

Basis: Beim Arbeitsamt Hamburg gemeldete Arbeitslose Ende September 1995;
Bevölkerung nach dem Melderegister vom 31.12.1994

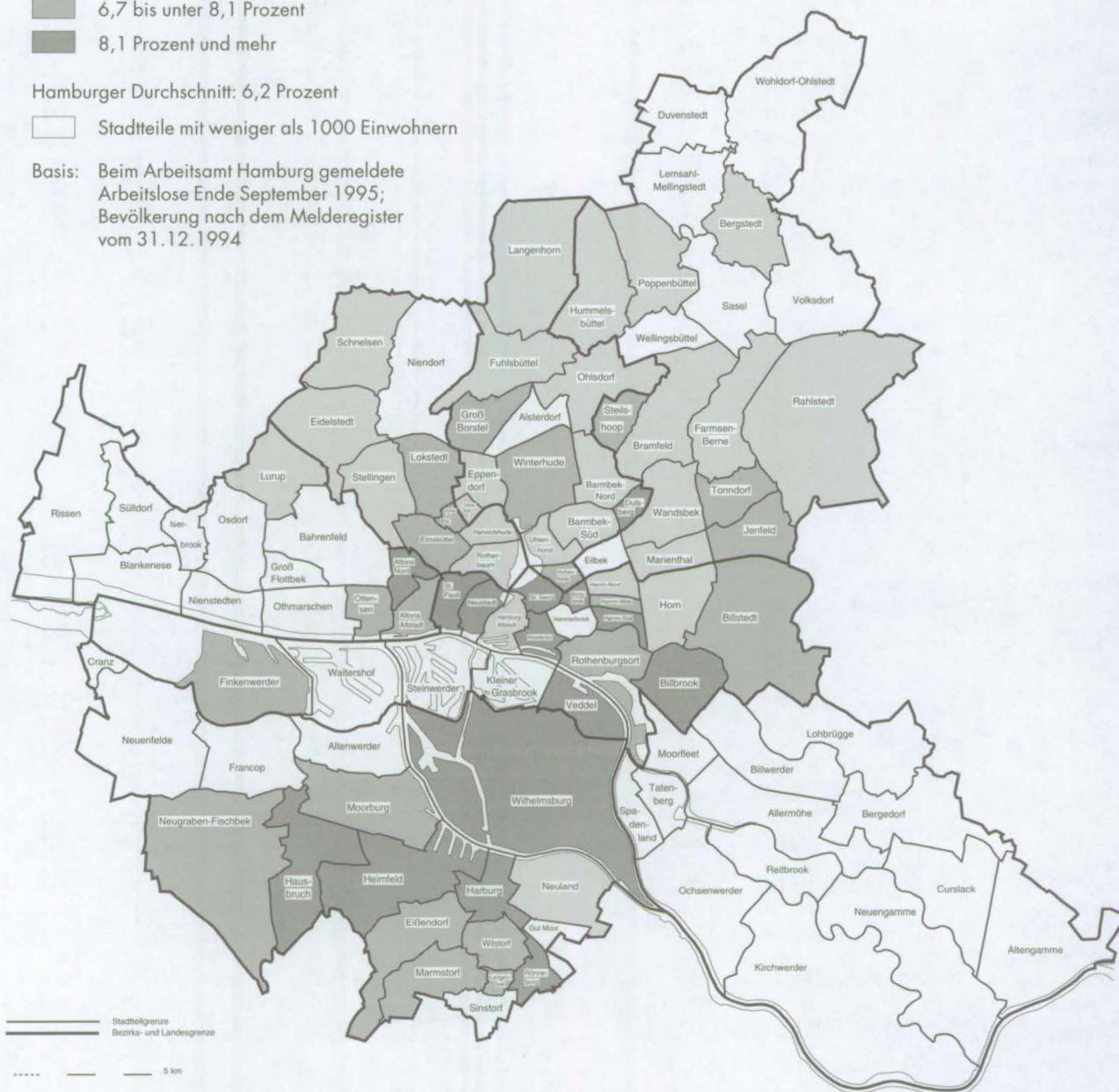


Schaubild 2

beitslosen waren für Stadtteile der inneren Stadt sowie für Horn, Billstedt, Jenfeld und Harburg zu verzeichnen.

Zu den Stadtteilen mit den höchsten Anteilen an Arbeitslosen (8,5 Prozent und mehr) gehörten mit St. Pauli, Dulsberg, Neustadt, St. Georg, Veddel, Rothenburgsort und Wilhelmsburg Gebiete, die oft im Rahmen der Diskussion um soziale Brennpunkte genannt werden. Am stärksten waren die Stadtteile des Bezirks Hamburg-Mitte von der Arbeitslosigkeit betroffen: 10 der 19 Stadtteile wiesen einen Arbeitslosenanteil von über 8,5 Prozent aus.

Jüngere Arbeitslose

Auch der Arbeitslosenanteil junger Menschen schwankt erheblich zwischen den Stadtteilen. In Altengamme gab es im September 1995 überhaupt keine jüngeren Arbeitslosen, in Moorburg hingegen waren 14 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren arbeitslos. Im Hamburger Durchschnitt waren es 5,2 Prozent (siehe *Schaubild 1*).

Die Stadtteile mit dem geringsten Anteil der jüngeren Arbeitslosen deckten sich bis auf wenige Ausnahmen (Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Curslack und Billwerder) mit denen, in denen auch die Arbeitslosigkeit insgesamt am niedrigsten war.

In den Stadtteilen mit hohem sozialen Status der Bevölkerung, wie in den Elbvororten und den Walddörfern, kann der geringe Anteil an jüngeren Arbeitslosen durch die in der Regel lange Ausbildungszeit (Gymnasium, Studium) der Jugendlichen erklärt werden, während viele Jugendliche in den Vier- und Marschlanden wahrscheinlich Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben finden.

Spitzenreiter der Jugendarbeitslosigkeit waren – wie bei der Arbeitslosigkeit insgesamt – St. Pauli, Klostertor, Hamm-Süd, Billstedt, Wilhelmsburg, Moorburg und Rönneburg.

Nicht in allen Stadtteilen entsprach der Anteil der jüngeren Arbeitslosen dem Anteil der Arbeitslosen insgesamt. In Steilshoop, Kleiner Grasbrook und Finkenwerder lag die Gesamtarbeitslosigkeit noch im durchschnittlichen Bereich, während der Anteil der jüngeren Arbeitslosen in diesen Stadtteilen überdurch-

schnittlich hoch war. Abweichungen gab es auch in die andere Richtung: Hamburg-Altstadt, Rothenburgsort, Ottensen, Eimsbüttel, Jenfeld und Harburg wiesen eine überdurchschnittliche hohe Arbeitslosigkeit auf, während die Jugendlichen nur durchschnittlich betroffen waren.

Ältere Arbeitslose

Der geringste Anteil der über 55jährigen Arbeitslosen an der Bevölkerung von 55 bis unter 65 Jahren fand sich, genau wie bei den Arbeitslosen insgesamt, in den Vier- und Marschlanden (siehe *Schaubild 2*). In Neuengamme waren nur 1,1 Prozent der über 55jährigen arbeitslos. Die übrigen Stadtteile mit geringer Arbeitslosigkeit – die Elbvororte und die Walddörfer – verzeichneten einen etwas höheren Anteil an älteren Arbeitslosen, dennoch lag er noch unter dem Hamburger Durchschnitt von 6,4 Prozent oder war durchschnittlich hoch.

36 Stadtteile, vornehmlich in der inneren Stadt und im Raum südlich der Elbe, hatten überdurchschnittlich hohe Anteile an älteren Arbeitslosen, wobei auf St. Pauli mit 15,0 Prozent der Spitzenwert entfiel. Einige Stadtteile, wie Hoheluft-West, Lokstedt, Groß Borstel, Steilshoop und Tonndorf, wiesen eine durchschnittliche Arbeitslosigkeit, aber überdurchschnittlich viele ältere Arbeitslose auf.

Arbeitslosigkeit im Alter scheint in einem engen Zusammenhang mit dem vorher ausgeübten Beruf zu stehen. In allen Stadtteilen mit den höchsten Anteilen an älteren Arbeitslosen (8,1 Prozent und mehr) lag der Anteil der Arbeiter an den Arbeitslosen weit über dem Hamburger Durchschnitt von 57,3 Prozent. Die in Billbrook und Klostertor lebenden Arbeitslosen waren zu über 85 Prozent Arbeiter.

Langzeitarbeitslose

Anders als bei den vorangegangenen Betrachtungen wurden die Langzeitarbeitslosen nicht auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, sondern als Anteil auf die Arbeitslosen insgesamt bezogen (siehe *Schaubild 3*). Im September 1995 waren in Hamburg 31,4 Prozent aller Arbeitslosen länger als ein Jahr ohne Beschäftigung. Bei der Interpretation der Langzeitar-

beitslosigkeit ist zu beachten, daß nach einer Unterbrechung der Arbeitslosigkeit zum Beispiel durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder Umschulungen die Betroffenen nicht mehr als langzeitarbeitslos gelten.

Langzeitarbeitslosigkeit verteilt sich anders als die zuvor dargestellten Anteile der Arbeitslosen über die Hamburger Stadtteile. Auffällig ist, daß in den Stadtteilen mit hoher Arbeitslosigkeit der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt fast immer im durchschnittlichen Bereich lag. Die einzigen Ausnahmen bildeten die Stadtteile Dulsberg und Eimsbüttel, in denen sowohl ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Arbeitslosen als auch an Langzeitarbeitslosen lebte.

Gerade in Stadtteilen mit geringem oder durchschnittlichem Anteil an Arbeitslosen, wie in Rissen, Stellingen, Groß Borstel oder Eidelstedt, wohnte ein hoher Prozentsatz an Langzeitarbeitslosen. Im Raum südlich der Elbe befanden sich in Stadtteilen mit durchschnittlicher Arbeitslosigkeit ebenfalls ein großer Anteil von Langzeitarbeitslosen (Neugraben-Fischbek, Heimfeld, Eißendorf, Wilstorff). In diesen Stadtteilen waren die Anteile an über 55jährigen Arbeitslosen und an arbeitslosen Arbeitern auffallend hoch.

Der Anteil der Arbeitslosen in den Stadtteilen im Vergleich mit Merkmalen der Sozialstruktur

Es stellt sich die Frage, ob die unterschiedliche Ausprägung der Arbeitslosigkeit in den Hamburger Stadtteilen mit sozialstrukturellen Faktoren im Zusammenhang steht. Im folgenden wird der Anteil der Arbeitslosen auf den Grad seiner Übereinstimmung mit der Einkommenshöhe und der Sozialräumlichen Gliederung²⁾, gemessen mit den Indikatoren „Soziale Schichtung“ sowie „Urbane Verdichtung“, in den Stadtteilen geprüft. Dabei wäre zu erwarten, daß Stadtteile, in denen ein hoher Anteil an Arbeitslosen wohnt, eher geringe durchschnittliche Gesamteinkünfte, einen geringen Grad der „Sozialen Schichtung“ und einen hohen Grad der „Urbanen Verdichtung“ aufweisen.

Die regionale Verteilung der durchschnittlichen **Einkommen** wird mit der Lohn- und Einkommensteuerstatistik ermittelt. Zur Zeit liegen als aktuellste Daten die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 vor. Erfahrungen zeigen aber, daß die regionalen Strukturen, die mit sozialstrukturellen Daten abgebildet werden, über längere Zeiträume relativ konstant sind.

Von den 14 Stadtteilen mit den höchsten Anteilen an Arbeitslosen weisen 11 Einkünfte je Steuerpflichtigen aus, die sich unterhalb des Hamburger Durchschnitts von 56 075 DM befinden (vergleiche *Tabelle 2*). Nur in Altona-Altstadt, Rönneburg und Neustadt, die ebenfalls eine sehr hohe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben, ist der Gesamtbetrag der Einkünfte überdurchschnittlich hoch. St. Pauli (12,2 Prozent Arbeitslosenanteil) und Dulsberg (9,8 Prozent Arbeitslosenanteil) sind nach den Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 die beiden Stadtteile mit den geringsten durchschnittlichen Einkünften in Hamburg. In St. Pauli betragen sie 31 400 DM und in Dulsberg 32 600 DM.

Die Stadtteile mit geringem Anteil an Arbeitslosen sind nicht alle durch hohe durchschnittliche Einkünfte gekennzeichnet. In den Vier- und Marschlanden, in denen nur sehr wenige Arbeitslose leben, betragen die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen weniger als der Hamburger Durchschnitt.

In den Stadtteilen der Elbvororte und der Walddörfer hingegen, in denen ebenfalls ein geringer Anteil an Arbeitslosen wohnt, sind überdurchschnittlich hohe Einkünfte vorhanden. Der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen liegt in diesen Stadtteilen (mit Ausnahme von Sülldorf und Bergstedt) zwischen 71 000 und 316 000 DM je Steuerpflichtigen, wobei Nienstedten, Othmarschen und Blankenese die drei Spitzenreiter in Hamburg sind (siehe *Tabelle 2*).

Für die Hamburger Stadtteile insgesamt ist die Korrelation zwischen der Höhe der Einkünfte und dem Anteil der Arbeitslosen mit $-0,37$ nur sehr schwach ausgeprägt. Ein hohes Einkommensniveau im Stadtteil geht also nicht immer mit einem entsprechend niedrigen Arbeitslosenanteil einher.

Das Modell der „**Sozialen Schichtung**“, das für die Sozialräumliche Gliederung Hamburgs erstellt wurde, klassifiziert die einzelnen Stadtteile durch die Merkmale Schulabschluß, Anteil der Arbeiter, Wohnfläche und Miete je Person auf der Basis der Volkszählung 1987.

Hoher Sozialstatus und geringe Arbeitslosigkeit treffen in den Walddörfern und den Elbvororten zusammen. In den Vier- und Marschlanden jedoch, die den niedrigsten Arbeitslosenanteil in Hamburg vorweisen, entspricht der Grad der „**Sozialen Schichtung**“ noch nicht einmal dem Hamburger Durchschnitt.

Die drei Stadtteile Hamm-Nord, -Mitte und -Süd sind Beispiele für ein „**Nordsüdgefälle**“ von Arbeitslosigkeit und „**Sozialer Schichtung**“. In Hamm-Nord ist ein durchschnittlicher Anteil an Arbeitslosen (6,2 Prozent) und eine leicht überdurchschnittlich ausgeprägte „**Soziale Schichtung**“ zu finden, während Hamm-Süd mit 8,6 Prozent Arbeitslosenanteil eine unter dem Durchschnitt liegende „**Soziale Schichtung**“ zu verzeichnen hat.

In Veddel, Wilhelmsburg und Billbrook entspricht der Zusammenhang zwischen der Höhe der Arbeitslosigkeit und dem Grad der „**Sozialen Schichtung**“ den zuvor dargestellten Erwartungen. Diese Stadtteile weisen einen sehr hohen Anteil an Arbeitslosen auf (siehe *Tabelle 1*) und sind in der Rangfolge des Indikators „**Soziale Schichtung**“ am unteren Ende der Skala angesiedelt.

Obwohl sich in einzelnen Stadtteilen ein Zusammenhang zwischen dem Anteil der Arbeitslosen und der „**Sozialen Schichtung**“ zeigt, kann die Verteilung der Arbeitslosigkeit über die Hamburger Stadtteile mit dem Indikator „**Soziale**

Arbeitslosigkeit in den Hamburger Stadtteilen

– September 1995 –

Höchste Anteile

Stadtteil	Anteil der Arbeitslosen (in Prozent)	Durchschnittliche Gesamteinkünfte je Steuerpflichtigen in DM ¹⁾
Klostertor	21,4	47 396
Billbrook	12,3	39 534
St. Pauli	12,2	31 400
Neustadt	11,7	56 720
Dulsberg	9,8	32 609
Moorburg	9,4	43 835
Rönneburg	9,2	56 308
Veddel	9,2	35 596
Altona-Altstadt	9,0	69 832
Hausbruch	8,9	54 182
St. Georg	8,9	41 521
Rothenburgsort	8,8	37 062
Wilhelmsburg	8,6	38 860
Hamm-Süd	8,6	38 079

Niedrigste Anteile

Stadtteil	Anteil der Arbeitslosen (in Prozent)	Durchschnittliche Gesamteinkünfte je Steuerpflichtigen in DM ¹⁾
Ochsenwerder	1,2	46 281
Altengamme	1,6	48 772
Neuengamme	1,9	46 127
Kirchwerder	2,1	48 794
Allermöhe	2,2	50 345
Curslack	2,5	48 483
Othmarschen	2,7	182 888
Duvenstedt	2,7	80 451
Lemsahl-Mellingstedt	2,8	92 765
Groß Flottbek	2,9	82 676
Nienstedten	3,0	316 250
Volksdorf	3,0	78 597
Blankenese	3,2	172 812
Wellingsbüttel	3,2	138 092
Billwerder	3,2	47 527
Wohldorf-Ohlstedt	3,3	100 720
Rissen	3,4	79 809
Sasel	3,4	71 721

1) nach der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989

Tabelle 2

Schichtung“ nur begrenzt erklärt werden. Die Korrelation ist mit $-0,40$ mäßig ausgeprägt.

Ein weiteres sozialstrukturelles Merkmal stellt der Indikator „**Urbane Verdichtung**“ dar, der ebenfalls zur Beschreibung der Sozialräumlichen Gliederung aus den Merkmalen Haushaltsgröße, Anzahl der Wohnungen je Wohngebäude, Größe der Wohnungen, Anzahl der Haus- und

Wohnungseigentümer nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1987 bestimmt wurde. Die „Urbane Verdichtung“ und das Merkmal Arbeitslosigkeit korrelieren mit .57 für die Hamburger Stadtteile höher als die bisher vorgestellten sozialstrukturellen Merkmale. In der Tendenz zeigt sich, daß in den stärker verdichteten, innerstädtischen Stadtteilen die Arbeitslosigkeit eher höher ist als in den übrigen Stadtteilen.

Die geringe Arbeitslosigkeit in den Vier- und Marschlanden läßt sich durch die drei Faktoren Einkommenshöhe, „Soziale Schichtung“ und „Urbane Verdichtung“ nicht erklären. Dieses Gebiet ist traditionell noch immer durch die Landwirtschaft geprägt. Die Volkszählung von 1987 stellte in den Vier- und Marschlanden einen hohen Anteil an Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen fest, der zwischen 12,9 Prozent in Allermöhe und 39,8 Prozent in Spadenland

lag. Im Hamburger Durchschnitt sind 9,5 Prozent der Erwerbstätigen selbständig oder mithelfende Familienangehörige. Der geringe Anteil an Arbeitslosen dürfte folglich auf die landwirtschaftliche Struktur zurückzuführen sein.

Fazit

Arbeitslosigkeit ist eine wichtige Dimension zur sozialstrukturellen Beschreibung eines Stadtteils. Es zeigt sich eine sehr unterschiedliche Ausprägung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Hamburger Stadtteilen, die bei Bezirksdarstellungen verdeckt bleibt.

Ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen und anderen Merkmalen der Sozialstruktur wie die Einkommenshöhe, „Soziale Schichtung“ und „Urbane Verdichtung“ ist erkennbar, doch gibt es nur mäßige Übereinstimmungen. Dies mag an dem be-

schriebenen Problem liegen, daß viele Stadtteile recht groß und in ihren Strukturen eher inhomogen sind. Tendenziell kann die Höhe der Arbeitslosigkeit am ehesten mit der „Urbanen Verdichtung“ eines Stadtteiles erklärt werden.

Für eine genauere Analyse einzelner Quartiere oder sozialer Brennpunkte wäre eine stärkere regionale Differenzierung, zum Beispiel nach den 928 Statistischen Gebieten, die im Durchschnitt 1800 Einwohner haben, wünschenswert.

Juliana Mausfeld

- 1) vergleiche: Arbeitslosigkeit in Essen im kleinräumigen Vergleich. In: Stadt Essen, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik, Stadtforschung und Wahlen, Statistische Vierteljahresberichte 3.1994 S. 44 ff.
- 2) Es wurde Bezug genommen auf: Loll, Bernd-Uwe und Müller, Joachim: Sozialräumliche Gliederung Hamburgs 1987. In: Hamburg in Zahlen, 3.1990 S. 72 ff.

Struktur des Einzelhandels in Hamburg

Handels- und Gaststättenzählungen sind die wichtigste Quelle der amtlichen Statistik für Analysen der Struktur und der regionalen Verteilung des Einzelhandels. In diesem Aufsatz werden Ergebnisse der letzten Zählung im Jahr 1993 für die Hamburger Arbeitsstätten in wirtschaftssystematischer Gliederung aufgeführt. Die innerstädtische Regionalisierung der Ergebnisse auf der Grundlage der örtlich zugeordneten Arbeitsstätten steht erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung.

Erstmals erfolgte die wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe nach der EU-einheitlichen Systematik „NACE Rev. 1 (Systematik der Wirtschaftszweige in den europäischen Gemeinschaften, Ausgabe 1993)“, die als WZ 93 die nationale Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979) ablöst. Siehe hierzu auch

den entsprechenden Aufsatz mit den ausführlicheren Erläuterungen in Heft 8.1995 Seiten 217 ff. dieser Zeitschrift.

Eine wichtige inhaltliche Änderung für den Einzelhandel ist der nunmehr gesonderte Nachweis des Kfz-Handels und der Tankstellen. Ferner erfolgt die wirt-

**11 400 Geschäfte des Einzelhandels
mit 80 000 Beschäftigten
erwirtschafteten über
26 Milliarden DM Umsatz**

schaftssystematische Zuordnung jetzt vor allem anhand der Betriebsform (Handel in Verkaufsräumen, Versandhandel, Lagerhandel, Markthandel). Erst in der weiteren Untergliederung findet wie früher das Handelssortiment Berücksichtigung.

Eine direkte Vergleichsmöglichkeit mit den Ergebnissen der letzten Zählung ist daher nicht mehr möglich. In den vorliegenden Ergebnissen sind die Hamburger Arbeitsstätten von auswärtigen Firmen miteinbezogen, die auswärtigen Zweigniederlassungen Hamburger Unternehmen werden dagegen nicht berücksichtigt, um ein auf das Hamburger Gebiet begrenztes Ergebnis zu erzielen. Die Abgrenzung ist gerade im Einzelhandel wegen der hier typischen Filialisierung wichtig. Dies gilt für eine Metropole wie Hamburg in ausgeprägtem Maße, da gerade hier zahlreiche Filialen von auswärtigen Unternehmen vorhanden sind.

Erfaßt wurden Arbeitsstätten von Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes, die überwiegend Einzelhandel betrieben, das heißt, Handelsware an pri-

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Geschäftsfläche 1993 sowie Umsatz 1992 im Hamburger Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) nach Wirtschaftsgruppen

Nummer der Systematik	Wirtschaftszweig	Beschäftigte					Umsatz				
		Arbeitsstätten		insgesamt		je Arbeitsstätte	Geschäftsfläche		insgesamt		je Beschäftigten
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1000 m ²	%	1000 DM	%	1000 DM
52.11	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (in Verkaufsräumen)	1 001	8,8	12 611	15,7	12,6	584	17,0	4 469 100	17,0	354
52.12	Sonstiger Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	167	1,5	10 517	13,1	63,0	511	14,9	2 664 959	10,1	253
52.2	Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen) zusammen	1 831	16,1	7 136	8,9	3,9	150	4,4	1 163 110	4,4	163
52.3	Apotheken; Fach-Einzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen) zusammen	835	7,3	6 289	7,8	7,5	135	3,9	1 613 696	6,1	257
52.4	Sonstiger Fach-Einzelhandel (in Verkaufsräumen) zusammen	5 523	48,5	31 130	38,7	5,6	1 613	47,0	7 422 170	28,2	238
52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgüter (in Verkaufsräumen) zusammen	260	2,3	493	0,6	1,9	25	0,7	54 012	0,2	110
52.1-52.5	Einzelhandel (in Verkaufsräumen) zusammen	9 617	84,5	68 176	84,8	7,1	3 018	87,9	17 387 047	66,1	255
52.61	Versandhandel	322	2,8	8 683	10,8	27,0	282	8,2	7 921 053	30,1	912
52.62	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	885	7,8	1 894	2,4	2,1	5	0,1	202 145	0,8	107
52.63	Sonstiger Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	563	4,9	1 621	2,0	2,9	128	3,7	780 183	3,0	481
52	Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) insgesamt	11 387	100	80 374	100	7,1	3 434	100	26 290 429	100	327
Veränderung gegenüber 1985		- 411	- 3,5	+ 1 822	+ 2,3	+ 0,4	+ 146	+ 4,4	+ 8 978 832	+ 151,9	+ 107

Tabelle 1

vate Verbraucher ohne weitere Bearbeitung absetzen. Nicht dazu gehörten also Läden von Herstellerfirmen, über die diese ihre selbsthergestellten Waren verkaufen, wie es zum Beispiel in der Schuh- oder Besteckbranche vorkommt.

1993 gab es in Hamburg 11 400 Einzelhandelsarbeitsstätten mit 80 000 Beschäftigten, die 1992 fast 26,3 Milliarden DM Umsatz erzielten. Während gegenüber 1985 die Zahl der Betriebe leicht zurückging, nahm die der tätigen Personen zu. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß bei der Erhebung die tätigen Personen im ganzen und nicht differenziert nach ihrer Arbeitszeit zu erfassen waren; das heißt Vollbeschäftigte waren zusammen mit Teilzeitbeschäftigten, zu denen auch geringfügig Beschäftigte rechnen, anzugeben. Die Erhöhung der Beschäftigtenzahl allgemein und je Arbeitsstätte ist also nicht nur auf den Trend zu größeren Betrieben zurückzuführen, sondern zu einem gewissen Teil auch auf den seit längerem zu beobachtenden Austausch von Vollzeit-

durch Teilzeitkräfte und bei diesen wiederum durch die Zunahme der geringfügigen Beschäftigung. Der Umsatz stieg seit der letzten Erhebung um das eineinhalbfache an, wobei Preissteigerungen mit enthalten sind.

85 Prozent der Einzelhandelsfirmen wickeln ihre Geschäfte in Verkaufsräumen ab; sie beschäftigen zugleich 85 Prozent der Arbeitskräfte. Im Ladeneinzelhandel befinden sich 90 Prozent der gesamten Geschäftsfläche des Einzelhandels. Im Versandhandel, der in Hamburg von besonderer Bedeutung ist, waren 8700 Personen tätig, die fast acht Milliarden DM Umsatz erwirtschafteten.

Anders ist es bei den Marktbesckikern, die ihre Waren an wechselnden Standorten absetzen. Von ihnen gab es fast 900 Firmen in Hamburg mit 1900 tätigen Personen – meist den Inhabern und den mithelfenden Familienangehörigen – und mit 200 Millionen DM Jahresumsatz. Es handelte sich durchweg um kleine Betriebe mit zwei bis drei Beschäf-

tigten. Hier wurde auch der niedrigste Durchschnittumsatz von allen Betriebsformen erzielt.

Beim „sonstigen Einzelhandel“ werden die übrigen Betriebsformen zusammengefaßt, wie zum Beispiel Kioske oder Handel vom Lager.

Der eigentliche Einzelhandel, der in Verkaufsräumen abgewickelt wird, ist in der *Tabelle 1* in den ersten sechs Positionen in grober Gliederung aufgeführt. In der ersten Rubrik sind die Lebensmittel-läden erfaßt, die überwiegend Nahrungsmittel aller Art führen, das heißt die üblicherweise Supermärkte genannten Geschäfte. Die folgende Branche ist für eine Einkaufsmetropole ein besonders wichtiger Wirtschaftszweig, in dem überwiegend längerlebige Gebrauchsgüter abgesetzt werden. Hier dominieren die Warenhäuser und die Kaufhäuser. Es sind die im Durchschnitt größten Betriebe. Bei einer relativ geringen Anzahl hatten sie doch 11 000 Beschäftigte und 2,7 Milliarden DM Umsatz. Der Lebensmittel-

Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche 1985 und 1993 sowie Umsatz 1984 und 1992 im Hamburger Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) nach Größenklassen der Verkaufsfläche

Verkaufsfläche von ... bis unter ... m²	Ladengeschäfte		Beschäftigte		Verkaufsfläche		Umsatz			
	1993	1985	1993	1985	1993	1985	1992			
							insgesamt	je Beschäftigten	je m² Verkaufsfläche	1984
	Anzahl			1000 m²		1000 DM	DM	1000 DM		
absolut										
unter 100	6 928	7 521	24 561	24 217	302	320	4 192 380	171	13 900	3 320 697
100 — 200	1 301	1 216	7 965	6 944	169	158	1 822 688	229	10 800	1 239 309
200 — 1 000	1 090	1 107	13 682	14 568	459	438	4 560 715	333	9 900	3 593 858
1 000 und mehr	298	230	21 968	20 876	945	748	6 811 264	314	7 400	4 530 246
Insgesamt	9 617	10 074	68 176	66 605	1 873	1 664	17 387 047	256	9 400	12 684 110
Anteile in Prozent										
unter 100	72,0	74,7	36,0	36,4	16,1	19,2	24,1	x	x	26,2
100 — 200	13,5	12,1	11,7	10,4	9,0	9,5	10,5	x	x	9,8
200 — 1 000	11,3	11,0	20,1	21,9	24,5	26,3	26,2	x	x	28,3
1 000 und mehr	3,1	2,3	32,2	31,3	50,5	45,0	39,2	x	x	35,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	x	x	100
Veränderung 1993 bzw. 1992 gegenüber 1985 bzw. 1984 in Prozent										
unter 100	- 7,9	.	+ 1,4	.	- 5,6	.	+ 26,3	+ 24,7	+ 33,9	.
100 — 200	+ 7,0	.	+ 14,7	.	+ 7,0	.	+ 47,1	+ 28,3	+ 37,7	.
200 — 1 000	- 1,5	.	- 6,1	.	+ 4,8	.	+ 26,9	+ 35,0	+ 20,7	.
1 000 und mehr	+ 29,6	.	+ 5,2	.	+ 26,3	.	+ 50,4	+ 44,7	+ 22,2	.
Insgesamt	- 4,5	.	+ 2,4	.	+ 12,6	.	+ 37,1	+ 34,4	+ 23,3	.

Tabelle 2

einzelhandel als nächste Kategorie setzte sich aus einer Vielzahl kleinerer Verkaufsstellen zusammen, die jeweils eine spezielle Warenart aus dem breiten Sortiment der Lebensmittel abdeckten. Auf den gesamten hygienischen Bereich bezieht sich die nächste Kategorie, die speziell nur Apotheken, Parfümerien und Drogerien umfaßt. Sie verfügen zwar nur über fast die Hälfte der Geschäfte, erzielten aber die Hälfte mehr an Umsatz als die Lebensmittelgeschäftsfachgeschäfte. Die wichtigste Kategorie ist der hier „sonstiger Facheinzelhandel“ genannte Bereich. Er umfaßt in detaillierter Gliederung gemäß dem jeweiligen Sortiment den Facheinzelhandel. Es ist der Bereich mit den meisten Betrieben und Beschäftigten und der größten Geschäftsfläche. Hier wurde auch der höchste stationäre Umsatz erzielt.

Faßt man die Ergebnisse für die hier aufgeführten Branchen mit Absatz in Verkaufsräumen zusammen, so kommt man zu den Angaben für die Ladengeschäfte des Einzelhandels in *Tabelle 2*. Dies ist der Bereich des Einzelhandels der die meisten privaten Konsumenten unmittelbar anspricht und das Stadtbild und die Attraktivität einer Metropole prägt. In Hamburg boten 1993 in 9600 Ladengeschäften 68 000 Beschäftigte auf 1,9 Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche ihre Waren an. Sie erwirtschafteten für 1992 einen Umsatz von 17,4 Milliarden DM.

Eine Aufgliederung der Läden nach der Größe der Verkaufsfläche bietet einen wichtigen Einblick in die Struktur dieses Bereichs des Einzelhandels. Die Flächenangaben sind dabei für einen Zeitvergleich unter bestimmten Aspekten geeigneter als die Umsatzhöhe, da bei den Umsätzen die Preisentwicklungskomponente immer noch zu berücksichtigen ist.

Fast drei Viertel der Läden wiesen nicht

mehr als 100 Quadratmeter auf; sie hatten ein Drittel der Beschäftigten, verfügten über ein Sechstel der Verkaufsfläche und erzielten ein Viertel des gesamten Umsatzes. Hierbei handelte es sich sowohl um örtliche Kleinversorger als auch um kleinere Spezialgeschäfte (Boutiquen) in zentraler Lage. Die großen Geschäfte, wie Waren- und Kaufhäuser, machten zwar nur drei Prozent der Läden aus, sie hatten aber ein Drittel der Beschäftigten und die Hälfte der Verkaufsfläche und fast 40 Prozent des Umsatzes.

Fast drei Viertel der Läden haben nicht mehr als 100 Quadratmeter Verkaufsfläche

Gegenüber der vorherigen Erhebung im Jahr 1985 ergibt sich ein Rückgang der Geschäfte. Dagegen ist die Verkaufsfläche des Ladeneinzelhandels in Hamburg zwischen 1985 und 1993 um über zehn Prozent erweitert worden. Der Flächenzuwachs läßt sich in allen Größenklassen bis auf die Gruppe der Kleinbetriebe nachweisen, in der die Abnahme der Verkaufsfläche allerdings geringer ausfiel als der Rückgang der Zahl der Betriebe. Dieser ist bei den kleinen Läden mit rund 600

besonders groß. Die großflächigen Einheiten hatten zugelegt; ihre Anzahl und ihre Fläche wurden um rund ein Viertel ausgeweitet. Insgesamt ergab sich daraus ein Trend hin zu den größeren Geschäften.

Interessant ist ein Vergleich der Kennziffern „Umsatz je Beschäftigten“ und „Umsatz je m² Verkaufsfläche“. Während die Umsatzleistung je Beschäftigten zunächst mit der Größe der Ladeneinheiten anstieg und nur bei den größten Geschäften mit 1000 und mehr m² Verkaufsfläche wieder etwas abfiel, ging die Flächenleistung mit zunehmender Verkaufsfläche linear zurück. Die kleinen Einheiten erzielten also die beste Ausnutzung der verfügbaren Fläche, während die mittleren und großen Betriebe hinsichtlich der Personalkosten am günstigsten wirtschaften konnten. Durch eine geringere Umschlagshäufigkeit der Handelswaren, durch mehr Beratung und Bedienung beim Verkauf wird der Warenabsatz in kleinen Geschäften in der Regel personalintensiver. Eine größere Verkaufsfläche bietet dagegen die Möglichkeit, die Waren übersichtlich zu präsentieren und den Käufern selbst die Auswahl zu überlassen. Damit kann die Umsatzleistung bei relativ geringem Personaleinsatz und unter

Ladengeschäfte, Beschäftigte und Verkaufsfläche 1993 sowie Umsatz 1992 im Hamburger Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) nach Warenart und Größenklassen der Verkaufsfläche

Warenart Verkaufsfläche von ... bis unter ... m ²	Ladengeschäfte		Beschäftigte		Verkaufsfläche		Umsatz	
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1985	insgesamt	Veränderung gegenüber 1985	insgesamt	Veränderung gegenüber 1985	insgesamt	Veränderung gegenüber 1985
	Anzahl	%	Anzahl	%	1000 m ²	%	1000 DM	%
Waren des periodischen Bedarfs								
unter 100	2 722	- 20,2	11 498	- 7,1	112	- 17,6	2 144 186	+ 10,4
100 - 200	348	- 13,9	2 768	+ 2,7	46	- 14,8	658 200	+ 16,7
200 - 1 000	502	- 10,0	6 845	- 13,1	230	- 0,9	2 719 639	+ 14,2
1 000 und mehr	95	+ 72,7	4 925	+ 53,8	208	+ 42,5	1 723 870	+ 61,3
Zusammen	3 667	- 17,1	26 036	- 0,4	596	+ 4,9	7 245 895	+ 21,7
Waren des aperiodischen Bedarfs								
unter 100	4 206	+ 2,3	13 063	+ 10,3	190	+ 3,3	2 048 194	+ 48,5
100 - 200	953	+ 17,4	5 197	+ 22,3	123	+ 18,3	1 164 488	+ 72,4
200 - 1 000	588	+ 7,1	6 837	+ 2,1	229	+ 11,2	1 841 076	+ 51,9
1 000 und mehr	203	+ 16,0	17 043	- 3,6	737	+ 22,4	5 087 394	+ 47,0
Zusammen	5 950	+ 5,3	42 140	+ 4,1	1 279	+ 16,7	10 141 152	+ 50,7

Tabelle 3

Inkaufnahme sinkender Flächenleistungen gesteigert werden. Diese Entwicklung gegenüber 1985 läßt sich auch an den Veränderungsraten der beiden Kennziffern ablesen.

Um trotz der Umstellung der Wirtschaftszweigssystematik annäherungsweise einen Eindruck über die Entwicklung des Ladeneinzelhandels zu gewinnen, wurden die Geschäfte gegliedert nach Betrieben, die überwiegend Waren des periodischen Bedarfs und solchen, die überwiegend Waren des aperiodischen Bedarfs, also langlebige Gebrauchsgüter, anbieten. Diese Aufteilung entspricht einer Unterscheidung nach kurz- und langfristigem Bedarf und ermöglicht auch Erkenntnisse gerade über den Einzelhandelsbereich, der für Hamburg als Einkaufsmetropole besonders wichtig ist. Bei der Deckung des kurzfristigen oder periodischen Bedarfs sind die Einkaufshäufigkeiten – die Anzahl der Einkäufe in einem bestimmten Zeitabschnitt – hoch und der Warenwert je Einkauf niedrig. Dies ist in der

Regel bei Einkäufen von Nahrungs- und Genußmitteln sowie bei Einkäufen von pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen der Fall. Diese beiden Wirtschaftszweige sowie der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, wurden dem periodischen Bedarf zugeordnet.

Dagegen liegen beim Einzelhandel mit Gütern des aperiodischen oder längerfristigen Bedarfs die Einkaufswerte höher und die Einkaufshäufigkeiten niedriger als beim periodischen Bedarf. Zu dieser Bedarfsart wurden alle anderen Wirtschaftszweige gezählt.

Der Einzelhandel mit Waren des periodischen Bedarfs war offensichtlich weit stärker von den Strukturveränderungen betroffen als der Einzelhandel mit Waren des aperiodischen Bedarfs. Während die Zahl der Ladengeschäfte im erstgenannten Bereich um 17 Prozent abnahm, stieg die Anzahl der Geschäfte im Einzelhandel mit längerlebigen Konsumgütern um fünf Prozent an. Ebenso war bei der Be-

schäftigtenzahl, Verkaufsfläche und Umsatz die Entwicklung des Absatzes im aperiodischen Bedarf günstiger. Dabei haben auch die kleinflächigen Betriebe, bei denen es sich überwiegend um stark spezialisierte Fachgeschäfte handeln dürfte, zahlenmäßig zugenommen. Bei den kleinen Ladeneinheiten mit weniger als 100 m² Verkaufsfläche überwogen Geschäfte mit Waren des längerfristigen Bedarfs erheblich.

Innerhalb des Handels mit periodischen Bedarf sind die Strukturverschiebungen zu Lasten der kleinen und zu Gunsten der Großbetriebe sehr ausgeprägt. Die knapp drei Prozent großflächigen Geschäfte mit periodischem Angebot, die ihre Waren auf 1000 m² und mehr Fläche anboten, beschäftigten ein Fünftel der tätigen Personen auf 35 Prozent Fläche und erzielten dabei ein Viertel des Umsatzes in diesem Handelsbereich des täglichen Bedarfs.

Erich Walter



Professor Dr. Peter Deneffe †

Am 16. Dezember 1995 verstarb in Tangstedt bei Hamburg der frühere Direktor des Statistischen Landesamtes Hamburg und Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Verkehr, Professor Dr. Peter Deneffe, in seinem 87. Lebensjahr.

Nach mehreren beruflichen Stationen in Frankfurt am Main und im Statistischen Bundesamt wurde Deneffe 1958 zum Direktor des Statistischen Landesamtes Hamburg berufen.

Er brachte reiche Erfahrungen aus der Städte- und Bundesstatistik nach Hamburg mit, die ihn für die neue Aufgabe mit ihren vielseitigen Anforderungen auf den Gebieten der Kommunal- und Bundesstatistik wie auch der Verwaltung qualifizierten. Darüber hinaus wirkte sich sein Interesse an wissenschaftlichen Problemen der Statistik bei der Gestaltung der Amtsarbeit immer wieder anregend und fördernd nicht nur auf seine Mitarbeiter aus.

In die Tätigkeitsperiode Deneffes als Direktor des Statistischen Landesamtes fiel eine Reihe von wichtigen Veränderungen, die maßgeblich auf seine Initiative zurückzuführen waren. Zur Vereinheitlichung der amtlichen statistischen Arbeit in Hamburg wurde das seit 1847 bestehende Handelsstatistische Amt der Behörde für Wirtschaft und Verkehr im Jahr 1959 in das Statistische Landesamt eingegliedert. Damit verbunden war zugleich eine Straffung der inneren Organisation des Amtes. Durch Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit wurde die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ zu einer Monatsschrift ausgebaut, in der bis heute Methode und Ergebnisse von statistischen Erhebungen dargestellt werden. Beginnend mit der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1961 wurde die maschinelle Aufbereitung der statistischen Erhebungen nach und nach auf die elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Als Anfang einer Rationalisierung der in Hamburg bestehenden großen Karteien wurde ein Plan für die Umstellung der Adrema-Bevölkerungskartei für den jährlichen Lohnsteuerkartendruck und den Druck der Wählerlisten zu einer Magnetbandkartei entwickelt und mit den sehr schwierigen und zeitraubenden Umstellungsarbeiten begonnen.

Deneffe erkannte vorausschauend die Forderungen, die in der Zukunft hinsichtlich der Bereitstellung von statistischen Angaben über die Verflechtung Hamburgs mit seinem Umland an das Amt gestellt werden würden und errichtete für diese Arbeiten

ein besonderes Referat für Regionalstatistik. Im Hinblick auf die Aufgaben der künftigen Verkehrs- und Siedlungsplanung, auf wissenschaftliche Untersuchungen über die Siedlungsverhältnisse in Hamburg und auf die wünschenswerte Anlage von Flächensamples für Stichprobenauswahlen benutzte Deneffe die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1961 dazu, ein methodisches Hilfsmittel für die Untersuchungen über die Verteilung der Bevölkerung und der Erwerbstätigen über das Stadtgebiet Hamburgs zu entwickeln. Als Einteilung des Stadtgebiets in gleichgroße Flächen wurde die Planquadranteinteilung des Vermessungsamts übernommen.

In Anerkennung seiner besonderen wissenschaftlichen Verdienste (nicht nur als Lehrbeauftragter für Statistik an der Universität Hamburg) wurde Deneffe 1964 zum Honorarprofessor ernannt. Im gleichen Jahr wechselte er als Senatsdirektor in die Behörde für Wirtschaft und Verkehr, 1965 ernannte ihn der Hamburger Senat zum Staatsrat. Diese Funktion hatte Deneffe in den damaligen Behörden für Wirtschaft und Verkehr sowie Ernährung und Landwirtschaft bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1974 inne.

Neben seinen beruflichen Tätigkeiten als engagierter Verwaltungsbeamter, hochqualifizierter Statistiker, Hochschullehrer und Wirtschaftsfachmann gehörte Deneffe zahlreichen Gremien mit wissenschaftlicher Grundausrichtung an. Herauszuheben ist seine langjährige aktive Mitgliedschaft im Internationalen Statistischen Institut, einer der bedeutenden wissenschaftlichen Akademien der Welt.

Das Beeindruckende an der Persönlichkeit Deneffes machten nicht nur seine fachliche Brillanz, sondern auch seine umfassende Allgemeinbildung, sein trockener Humor und nicht zuletzt eine gehörige Portion verschmitzten Charmes aus. Im dienstlichen Miteinander ist es Deneffe stets gelungen, eine straffe Führung mit der Einräumung eigenverantwortlicher Freiräume für seine Mitarbeiter in Einklang zu bringen. Sein besonderes Augenmerk galt der Weiterbildung der Bediensteten. Deneffe respektierte seine Mitarbeiter als Menschen wie als Sachkenner und wurde selbst als Fachmann anerkannt und als Person geschätzt.

Das Statistische Landesamt Hamburg hatte mit Dr. Peter Deneffe einen Direktor, dessen erfolgreiche Tätigkeit entscheidend auch durch das ständige Erkennen und Nutzen von Querverbindungen zu anderen Fachbereichen und Disziplinen ausgezeichnet war. Sein frühzeitiges Wahrnehmen sich anbahnender Entwicklungen und die Umsetzung der daraus zu ziehenden Schlüsse für die langfristige Optimierung der Leistungsfähigkeit und Servicefunktion seines Amtes haben dessen Aufgabenerfüllung nachhaltig geprägt.

Erhard Hruschka

Hamburg heute und gestern

Ende Juni 1995 gab es im hamburgischen Bauhauptgewerbe 21 800 Beschäftigte; 30 Jahre zuvor beschäftigte diese Branche mehr als doppelt so viele Arbeitskräfte. Die über 1400 Firmen verzeichneten für 1994 einen baugewerblichen Umsatz von fast 5,0 Milliarden DM, mehr als das Dreifache von 1964, wobei jedoch inzwischen eingetretene Preissteigerungen zu berücksichtigen sind.

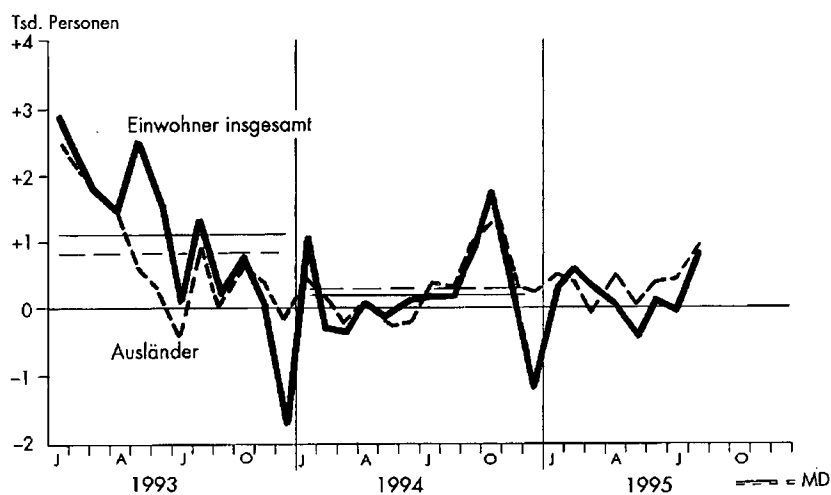
Mit Abstand am höchsten war der Beschäftigungsrückgang bei den größeren Betrieben des Bauhauptgewerbes (mit 50 und mehr Beschäftigten). Wurden hier 1965 noch mehr als 38 000 tätige Personen gezählt, waren es 1995 nicht einmal 13 000 (minus 66 Prozent). Gleichwohl hat sich der Umsatz der Betriebe in dieser Größenklasse von 1,1 Milliarden DM im Jahr 1964 auf 3,1 Milliarden DM im Jahr 1994 beträchtlich erhöht.

Vergleichsweise günstig haben dagegen die Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten abgeschnitten. Hier ist zwischen 1965 und 1995 die Firmenzahl sogar deutlich gestiegen. Der Beschäftigungsrückgang fiel mit knapp fünf Prozent außergewöhnlich niedrig aus, so daß heute jeder vierte Bauarbeiter in einem Kleinbetrieb beschäftigt ist; 1965 war es nicht einmal jeder Achte. Auch bei der Erwirtschaftung des Umsatzes schnitten die kleinen Firmen relativ gut ab. Während sie 1964 mit knapp 12 Prozent des gesamten baugewerblichen Umsatzes zufrieden sein mußten, erzielten sie 1994 mit 1,1 Milliarden DM fast 23 Prozent aller Umsätze.

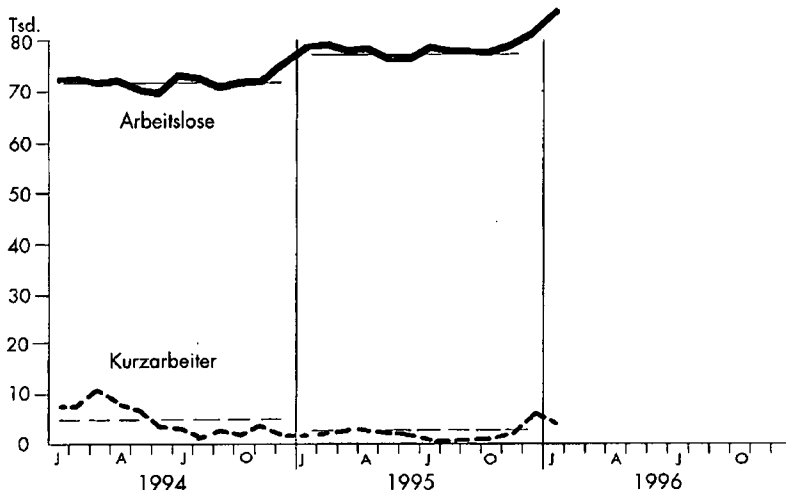
Neue Schriften

In dem Werk „Wirtschafts- und Sozialstatistik, Gewinnung von Daten“ von Krug, Nourney, Schmidt, 3. Auflage, München, Wien 1994, werden ausführlich Methoden der praktischen statistischen Arbeit mit starkem Bezug zur deutschen amtlichen Statistik dargestellt. So finden sich Abschnitte zu Themen wie beispielsweise über Veränderungen in der Zusammensetzung von Stichproben, über den Wechsel der Stichprobeneinheiten (Rotationsmög-

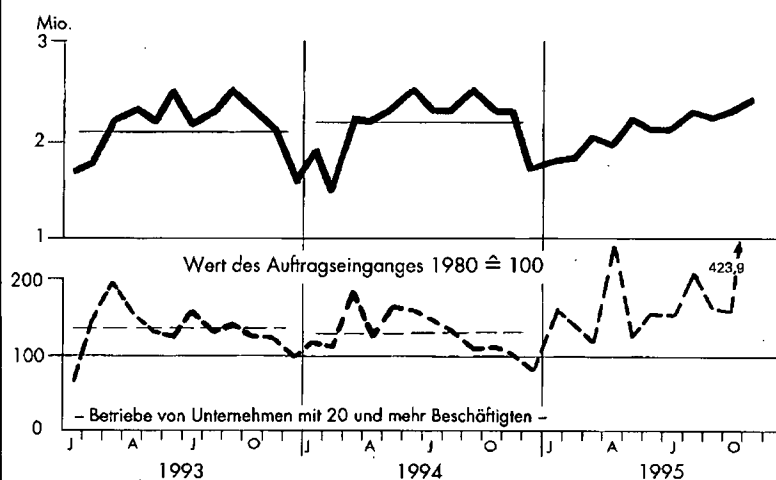
Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Vormonat

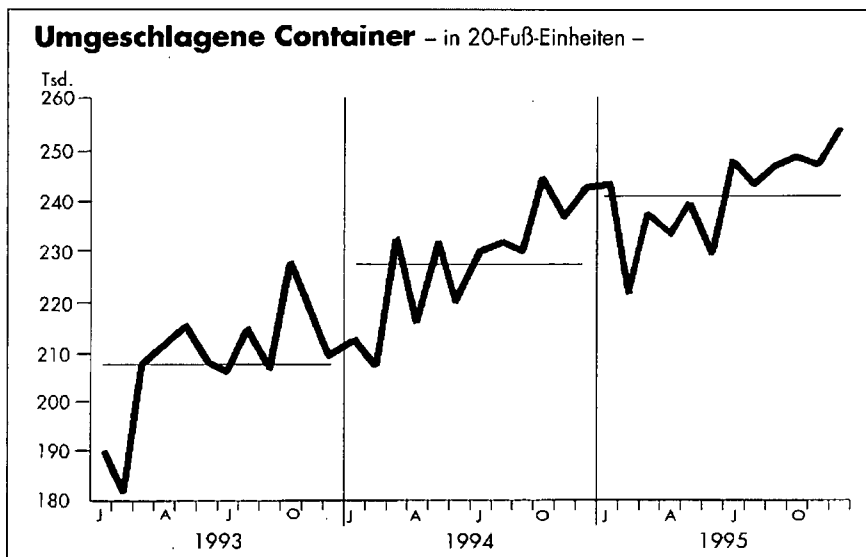
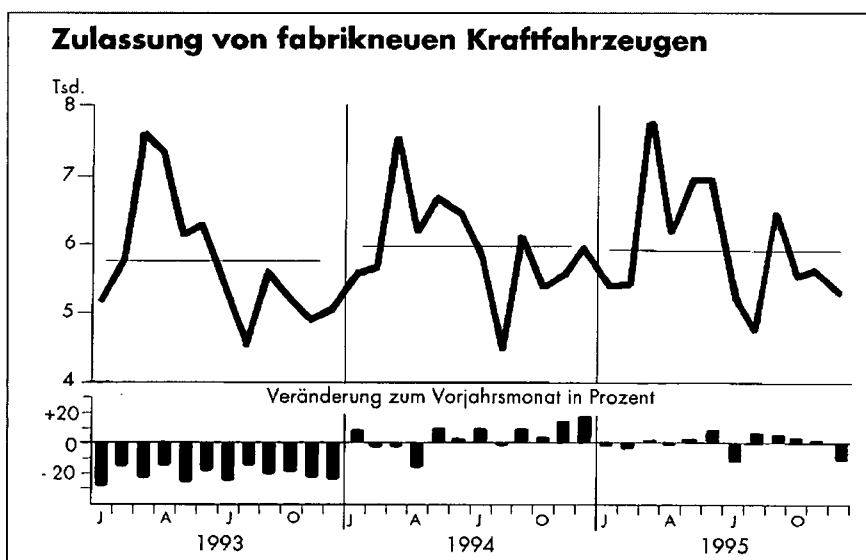
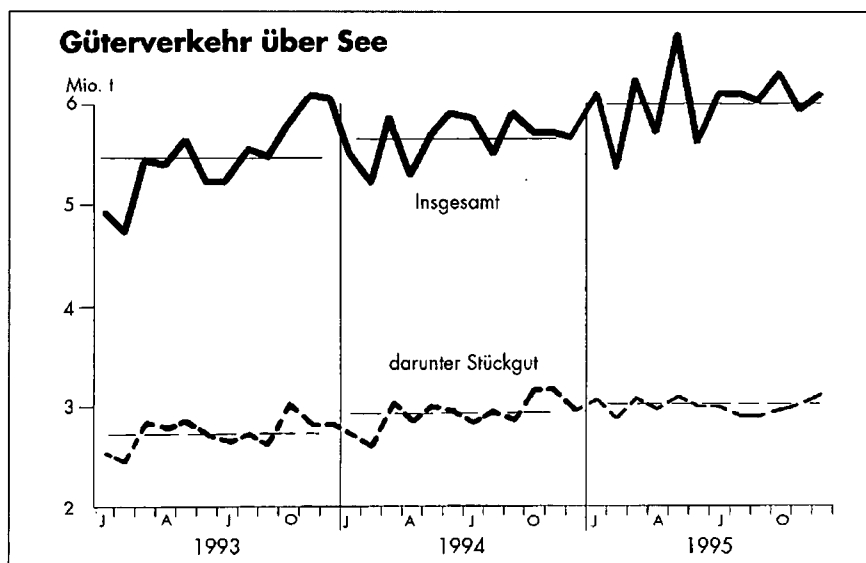


Arbeitsmarkt



Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe





lichkeiten, Antwortausfälle, deren Behandlung durch Übertragungs- und Doppelungsverfahren) und über die Anpassung der Ergebnisse an aktuelle Eckdaten. Es gibt ein eigenes Kapitel über nicht zufällige Stichproben wegen deren großer praktischer Bedeutung: So werden jeweils unter Einbeziehung von Anwendungen in der amtlichen Statistik die typische Auswahl, Quotenauswahlverfahren und Konzentrations- (Abschneide-) Verfahren behandelt. Ferner gibt es Kapitel über wirtschaftsstatistische Berichtssysteme, über das bevölkerungsstatistische Berichtssystem und über intermediäre Berichtssysteme; dieses Kapitel ist wiederum unterteilt in Abschnitte über Erwerbstätigkeit, Einkommen und Umwelt. In einem Anhang wird ausführlich über Indizes in der amtlichen Statistik berichtet. Er enthält einen allgemeinen Teil über Aufbau und Rechenoperationen und je einen speziellen Teil über Preisindizes und Mengenindizes (Produktionsindizes). Dies Buch kann als Standardwerk praxis- sowie amtsorientierter statistischer Methoden bezeichnet werden.

Die veränderten wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen werden zu Positionsverschiebungen im europäischen Städtesystem führen. Insbesondere die großen Stadt- und Hauptstadtregionen in Europa mit europäischen und globalen Steuerungsfunktionen erfahren in diesem Kontext besondere Aufmerksamkeit. In dem Themenheft „Hauptstadtregionen in Europa“ (Informationen zur Raumentwicklung, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Heft 2/3.1995) werden die Entwicklungsbedingungen und -perspektiven der verschiedenen Hauptstadtregionen sowohl innerhalb des jeweiligen nationalen als auch innerhalb des europäischen Städtesystems dargestellt. Neben der neuen „alten“ Hauptstadt Berlin werden in Einzelbeiträgen die Rolle der mittel- und osteuropäischen Hauptstädte Warschau, Wien und Budapest und der westeuropäischen Hauptstädte Kopenhagen, Randstad Holland, Europastadt Brüssel, Bern und Madrid behandelt.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾	1000	1 699,5	1 704,5	1 703,6	1 703,8	1 704,0	1 707,1	1 706,7	1 706,8	1 706,8
und zwar männlich	"	816,4	819,3	818,6	818,6	818,9	821,6	821,6	821,8	821,8
weiblich	"	883,1	885,2	885,0	885,2	885,1	885,5	885,1	885,0	885,0
Ausländer und Ausländerinnen	"	241,6	246,1	245,2	245,1	245,5	250,4	250,4	250,8	251,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	714	711	1 070	869	880	536	1 018	1 005	687
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 355	1 350	1 416	1 322	1 418	1 210	1 266	1 305	1 512
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	267	266	303	257	263	252	265	264	337
* nichtehelich Lebendgeborene	"	290	298	302	297	291	294	273	286	349
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 725	1 687	1 510	1 511	1 885	1 689	1 719	1 616	1 618
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	7	6	8	9	3	12	5	3
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 370	- 337	- 94	- 189	- 467	- 479	- 453	- 311	- 106
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,6	0,5	0,5	0,3	0,6	0,6	0,4
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,9
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	0,9	0,9	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	3,2	2,2	2,1	-	4,9	-	3,9	2,3	1,3
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		7,2	5,3	4,2	6,1	6,3	2,5	9,5	3,8	2,0
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 434	6 460	5 222	6 034	6 793	5 354	5 300	5 894	6 103
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 888	5 875	5 213	5 677	6 113	4 858	5 269	5 463	6 050
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 1 546	+ 585	+ 9	+ 357	+ 680	+ 496	+ 31	+ 431	+ 53
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 520	1 617	1 314	1 543	1 702	1 508	1 604	1 740	1 592
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	1 009	1 010	860	1 004	1 031	915	915	1 026	870
Niedersachsen	"	944	888	779	866	857	759	752	821	797
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	419	411	357	425	387	380	398	409	358
den übrigen Bundesländern	"	1 762	1 616	1 275	1 506	1 695	1 259	1 269	1 359	1 521
* dem Ausland	"	3 209	2 340	1 854	2 119	2 539	1 828	1 675	1 974	2 193
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 768	1 868	1 604	1 724	1 840	1 585	1 674	1 795	1 871
darunter in die Umlandkreise ⁴⁾	"	1 361	1 467	1 245	1 348	1 484	1 239	1 277	1 350	1 430
nach Niedersachsen	"	1 014	1 121	952	1 032	1 125	948	1 104	1 083	1 143
darunter in die Umlandkreise ⁵⁾	"	646	745	619	673	693	618	715	689	739
in die übrigen Bundesländer	"	1 128	1 152	922	1 074	1 286	1 117	1 119	1 139	1 377
* in das Ausland	"	1 979	1 734	1 735	1 847	1 862	1 208	1 372	1 446	1 659
c) Wanderungsgewinn (+) bzw -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 248	- 251	- 290	- 181	- 138	- 77	- 70	- 55	- 279
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	- 352	- 457	- 385	- 344	- 453	- 324	- 362	- 324	- 560
Niedersachsen	"	- 70	- 233	- 173	- 166	- 268	- 189	- 352	- 262	- 346
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	- 227	- 334	- 262	- 248	- 306	- 238	- 317	- 280	- 381
dem Umland ⁶⁾ insgesamt	"	- 579	- 791	- 647	- 592	- 759	- 562	- 679	- 604	- 941
den übrigen Bundesländern	"	+ 634	+ 464	+ 353	+ 432	+ 409	+ 142	+ 150	+ 220	+ 144
dem Ausland	"	+ 1 230	+ 606	+ 119	+ 272	+ 677	+ 620	+ 303	+ 528	+ 534
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	10 623	11 835	10 245	10 987	11 485	9 931	10 381	11 157	10 874
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 1 175	+ 248	- 85	+ 168	+ 213	+ 17	+ 422	+ 120	- 53
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993			1994			1995
		1993	1994	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	786 975	774 569	789 938	783 132	776 506	771 108	776 224	765 740	759 997
und zwar										
Männer	"	438 325	428 224	438 439	434 041	428 341	426 787	428 912	423 668	419 256
* Frauen	"	348 649	346 345	351 499	349 091	348 165	344 321	347 312	342 072	340 741
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 345	69 569	71 234	70 457	69 716	69 258	69 903	68 343	67 622
* Teilzeitbeschäftigte	"	99 786	101 310	100 297	101 146	102 041	100 836	101 308	100 967	101 246
davon Männer	"	9 765	10 565	9 955	10 156	10 479	10 497	10 705	11 003	11 142
* Frauen	"	90 021	90 745	90 342	90 990	91 562	90 339	90 603	89 964	90 104
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 509	9 296	9 509	9 453	9 342	9 302	9 249	9 132	8 834
davon Männer	"	7 615	7 401	7 596	7 551	7 441	7 409	7 350	7 255	7 000
* Frauen	"	1 894	1 896	1 913	1 902	1 901	1 893	1 899	1 877	1 834
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	149 501	142 352	148 453	146 223	143 473	141 595	141 665	139 125	142 247
davon Männer	"	111 711	106 047	110 632	108 950	106 773	105 444	105 523	103 942	107 094
* Frauen	"	37 790	36 305	37 821	37 273	36 700	36 151	36 142	35 183	35 153
* Baugewerbe	"	39 649	39 886	40 540	39 841	39 326	39 634	40 763	39 804	39 015
davon Männer	"	35 207	35 337	35 993	35 286	34 752	35 096	36 207	35 302	34 531
* Frauen	"	4 442	4 549	4 547	4 555	4 574	4 538	4 556	4 502	4 484
* Handel	"	140 703	137 306	141 671	139 175	138 824	136 165	137 285	134 725	133 806
davon Männer	"	66 995	65 194	67 107	66 079	65 531	64 974	65 024	64 417	63 884
* Frauen	"	73 708	72 112	74 564	73 096	73 293	71 191	72 261	70 308	69 922
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	90 333	86 124	89 793	88 387	87 023	85 811	85 421	84 096	77 199
davon Männer	"	65 140	62 100	64 619	63 769	62 715	61 926	61 474	60 802	54 598
* Frauen	"	25 193	24 024	25 174	24 618	24 308	23 885	23 947	23 294	22 601
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 726	54 740	55 085	55 159	54 861	54 448	54 881	54 382	53 883
davon Männer	"	26 459	26 325	26 548	26 622	26 350	26 162	26 346	26 260	26 063
* Frauen	"	28 268	28 415	28 537	28 537	28 511	28 286	28 535	28 122	27 820
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	230 819	235 599	232 860	233 127	234 259	235 271	238 131	236 342	236 877
davon Männer	"	93 905	95 755	94 606	94 503	94 749	95 925	97 031	96 126	96 463
* Frauen	"	136 914	139 844	138 254	138 624	139 510	139 346	141 100	140 216	140 414
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 167	21 431	21 103	21 819	21 552	21 341	21 258	21 327	21 477
davon Männer	"	7 682	7 653	7 572	7 917	7 651	7 545	7 628	7 657	7 632
* Frauen	"	13 485	13 778	13 531	13 902	13 901	13 796	13 630	13 670	13 845
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	"	47 453	44 810	47 680	47 012	44 881	44 432	44 431	43 979	43 718
davon Männer	"	21 219	20 084	21 274	21 122	20 109	19 901	19 901	19 727	19 704
* Frauen	"	26 234	24 726	26 406	25 890	24 772	24 531	24 530	24 252	24 014

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62 929	71 204	71 205	71 531	73 942	78 095	78 152	79 073	81 514
und zwar										
* Männer	"	38 286	43 790	43 475	43 676	45 190	47 138	47 062	47 812	49 354
* Frauen	"	24 643	27 413	27 730	27 855	28 752	30 957	31 090	31 261	32 160
* Ausländer und Ausländerinnen	"	10 658	12 712	12 963	13 121	13 703	15 250	15 508	15 909	16 376
Arbeitslosenquoten:										
* Insgesamt	%	8,6	9,8	9,8	9,8	10,1	10,8	10,8	10,9	11,2
* Männer	"	9,7	11,2	11,1	11,2	11,6	12,2	12,2	12,4	12,8
* Frauen	"	7,2	8,1	8,2	8,2	8,5	9,1	9,1	9,2	9,5
* Ausländer und Ausländerinnen	"	14,5	15,9	16,2	16,4	17,1	18,6	18,9	19,4	19,9
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	9,2	10,8	10,7	10,7	10,8	14,9	14,5	14,6	14,7
* Kurzarbeiter	Anzahl	11 675	4 705	1 465	3 499	1 563	961	1 157	2 205	7 300
* Offene Stellen	"	4 629	4 196	5 678	4 959	4 421	5 443	5 250	4 664	4 104

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt			1994		1995			
		1993	1994	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	4 577	4 742	4 669	4 814	4 820	4 628	4 880	r 5 065	5 023
* weibliche Arbeiter	"	3 210	3 301	3 249	3 311	3 348	3 343	3 475	r 3 521	3 476
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	27,50	28,12	27,80	28,45	28,23	28,22	28,76	r 29,70	29,40
* weibliche Arbeiter	"	19,90	20,35	20,10	20,33	20,60	20,51	21,12	21,66	21,04
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 720	6 970	6 905	7 009	7 033	7 050	7 097	r 7 169	7 152
* weiblich	"	4 867	5 022	4 971	5 057	5 065	5 090	5 148	r 5 222	5 242
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 477	6 626	6 585	6 672	6 643	6 654	6 747	r 6 866	6 957
* weiblich	"	4 630	4 753	4 696	4 809	4 805	4 763	4 833	r 4 937	5 014
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 602	5 790	5 778	5 812	5 849	5 814	5 848	r 5 889	5 920
* weibliche Angestellte	"	4 145	4 282	4 269	4 344	4 299	4 344	4 399	r 4 462	4 483

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	134	156	145	143	154	163	132	73	144
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	91	103	90	88	69	95	66	31	77
* umbauter Raum	1000 m³	235	285	287	245	370	377	370	198	365
* Wohnfläche	1000 m²	45,0	53,2	45,3	48,2	69,4	75,1	72,1	39,7	73,9
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	139,8	158,9	132,4	141,5	206,8	229,6	215,3	117,6	223,4
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	25	24	19	26	25	25	16	12	29
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	7	6	3	9	5	2	4	2	6
* umbauter Raum	1000 m³	350	207	74	334	173	153	215	70	123
* Nutzfläche	1000 m²	63,0	39,5	12,8	64,4	29,8	25,8	44,2	15,0	26,6
* veranschlagte reine Baukosten	Mio.DM	129,0	106,1	32,0	171,5	71,2	41,3	83,9	13,5	51,5
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	848	878	695	731	1 105	989	1 129	706	1 422
* Wohnräume insgesamt	"	3 028	3 124	2 693	2 872	3 684	4 079	4 041	2 335	5 074
Baufertigstellungen ¹⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	115	179	167	114	137	90	158	83
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	658	717	845	854	673	634	651	762	529
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	30	20	40	22	12	28	6	20	25
umbauter Raum	1000 m³	494	204	295	92	113	96	26	117	59
Nutzfläche	1000 m²	87,8	39,7	59,4	17,8	22,9	19,1	5,3	24,2	11,5
Preisindizes für Bauwerke ²⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 ≙ 100	110,3	113,6	-	-	114,5	117,5	-	-	117,4
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	110,4	113,8	-	-	114,8	117,8	-	-	117,6
Mehrfamiliengebäude	"	110,3	113,5	-	-	114,4	117,3	-	-	117,2
Bürogebäude	"	109,6	112,6	-	-	113,5	116,7	-	-	116,7

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. – 2) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ¹⁾ insgesamt	t	3 009	2 674	3 124	3 058	2 346	2 210	3 032	2 628	1 902
darunter * Rinder	"	1 321	1 276	1 761	1 571	1 020	1 435	2 021	1 743	1 028
* Kälber	"	265	341	304	404	405	227	281	230	260
* Schweine	"	1 421	1 055	1 057	1 081	917	547	729	653	613
Erzeugte Kuhmilch	t	763	824	874	840	911	670	744	709	...
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,1	93,6	91,1	92,3	93,3	88,4	89,5	90,8	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	16,0	17,2	17,1	17,9	13,5	14,5	14,3	...

Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung

Verarbeitendes Gewerbe²⁾³⁾

* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	126 589	119 799	120 225	119 744	119 339	...	...	...	...
* darunter Arbeiter ⁵⁾	"	63 645	58 940	59 240	59 127	58 806	...	...	...	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	8 038	7 778	7 801	8 185	7 550	...	...	...	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	277	269	274	342	281	...	...	...	...
* Bruttogehaltsumme	"	442	439	407	547	492	...	...	...	...
* Gesamtumsatz ⁶⁾	"	8 176	8 227	8 217	8 274	8 790	...	...	...	...
* darunter Auslandsumsatz	"	1 022	1 079	1 000	1 201	1 292	...	...	...	...
Auftragseingang (nominal)										
Insgesamt	1977 \triangleq 100	150,6	157,2	158,9	154,1	184,3	...	...	...	...
Inland	"	128,9	126,0	121,2	126,4	123,6	...	...	...	...
Ausland	"	227,5	268,3	293,0	252,5	399,7	...	...	...	...
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	154,1	157,5	166,1	164,9	157,0	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	154,6	163,4	160,8	154,9	208,1	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	114,7	116,3	126,5	117,6	108,1	...	...	...	...

Öffentliche Energieversorgung

* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁷⁾	163	163	149	151	153	234	134	142	160
* Stromverbrauch	"	1 072	1 055	1 083	1 106	1 137	992	1 061	1 136	1 193
Gasverbrauch	"	2 402	2 410	2 530	2 754	3 511	1 892	1 940	3 371	4 672

Bauhauptgewerbe⁸⁾

* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	22 231	22 141	22 006	22 145	21 749	21 492	22 160	22 080	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	16 603	16 445	16 384	16 425	16 090	15 819	16 257	16 167	...
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	2 133	2 169	2 270	2 302	1 723	2 215	2 316	2 356	...
davon für * Wohnungsbau	"	492	557	563	593	412	565	651	643	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	1 008	966	1 018	989	764	973	989	1 027	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	633	646	689	720	547	677	676	686	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	76	78	75	123	76	74	79	121	...
* Bruttogehaltsumme	"	30	31	29	48	35	31	31	50	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	429	440	447	502	635	466	465	344	...
davon * Wohnungsbau	"	86	100	93	102	185	110	92	101	...
* gewerblicher und industrieller Bau	"	231	216	219	248	301	227	237	244	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	"	112	123	135	153	149	129	136	158	...
* Auftragseingang ³⁾ insgesamt	1980 \triangleq 100	134,2	129,9	111,7	104,0	86,8	159,6	128,9	423,9	...

Ausbaugewerbe³⁾

* Beschäftigte	Anzahl	9 770	10 132	10 795	10 686	10 592	10 588	10 509	10 461	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	7 659	7 893	8 372	8 362	8 270	8 267	8 197	8 152	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 079	1 115	1 269	1 221	1 111	1 141	1 169	1 197	...
Bruttolohnsumme	Mio. DM	33	34	37	43	37	34	37	43	...
Bruttogehaltsumme	"	12	14	14	19	18	14	13	18	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz	"	138	139	156	164	225	142	149	172	...

1) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 2) einschließlich Bergbau. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 7) 1 Mio. kWh = 3600 GigaJoule. – 8) nach der Totalerhebung hochgerechnet.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel ¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	986	1 102	950	1 159	1 011	1 331	1 175	1 070	1 128
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	177	142	175	171	222	183	204	187
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	823	924	808	984	840	1 109	992	866	941
davon * Rohstoffe	"	6	8	8	9	7	18	16	13	11
* Halbwaren	"	114	162	164	133	153	178	163	139	109
* Fertigwaren	"	702	754	636	842	680	913	813	714	821
davon * Vorerzeugnisse	"	83	98	117	95	113	121	106	134	96
* Enderzeugnisse	"	619	655	519	747	567	792	707	581	726
in europäische Länder	"	660	752	664	747	679	906	854	742	846
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	432	514	476	494	455	692	597	562	679
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	3 934	4 013	3 727	3 801	4 013	3 678	3 442	3 475	3 937
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	754	839	791	855	806	800	870	746	828
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 179	3 174	2 936	2 947	3 207	2 878	2 573	2 729	3 110
davon * Rohstoffe	"	208	242	270	207	213	232	290	293	214
* Halbwaren	"	297	274	325	269	184	233	211	266	215
* Fertigwaren	"	2 674	2 659	2 340	2 471	2 811	2 413	2 071	2 170	2 681
davon * Vorerzeugnisse	"	304	305	306	291	287	349	323	318	318
* Enderzeugnisse	"	2 370	2 354	2 035	2 180	2 523	2 064	1 748	1 852	2 364
aus europäischen Ländern	"	2 030	1 988	1 849	1 762	2 181	1 682	1 485	1 441	1 997
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 511	1 461	1 410	1 426	1 840	1 352	1 049	1 074	1 675
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Ausfuhr	"	2 668	3 292	2 790	3 170	3 345	3 598	3 274	2 966	3 325
davon in europäische Länder	"	1 908	2 467	2 035	2 191	2 498	2 588	2 364	2 181	2 488
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 365	1 884	1 624	1 760	1 901	2 111	1 811	1 739	2 041
in außereuropäische Länder	"	760	825	755	979	847	1 010	910	785	837
Einfuhr	"	4 512	4 889	4 564	4 532	4 860	4 860	4 623	4 592	5 152
davon aus europäischen Ländern	"	2 714	3 027	2 834	2 695	3 098	2 987	2 823	2 577	3 316
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 044	2 366	2 341	2 275	2 514	2 613	2 284	2 132	2 921
aus außereuropäischen Ländern	"	1 799	1 862	1 730	1 837	1 762	1 873	1 800	2 015	1 836
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	103,2	99,5	99,1	99,6	99,8	...	...	...	...
Umsatz insgesamt	"	94,8	99,0	90,9	98,8	102,7	...	...	...	...
davon Binnengroßhandel	"	104,6	109,3	102,4	111,4	113,2	...	...	...	...
Außenhandel	"	86,2	89,9	80,6	87,6	93,4	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1986 = 100	104,3	101,6	100,6	101,4	102,1	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	134,1	132,0	120,9	121,2	138,9	...	...	...	...
darunter Warenhäuser	"	116,5	109,6	101,5	97,2	98,3	...	...	...	...
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1986 = 100	123,2	118,8	118,4	117,7	118,8	...	...	...	...
* Umsatz insgesamt	"	147,9	143,8	136,7	133,0	153,6	...	...	...	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	163,5	163,9	143,6	139,9	200,0	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	"	143,2	137,3	133,9	132,0	139,1	...	...	...	...
Fremdenverkehr ⁶⁾										
* Gästeankünfte	1000	178	182	190	193	215	214	189	188	222
darunter * von Auslandsgästen	"	42	40	50	47	48	46	48	43	49
* Gästeübernachtungen	"	330	343	362	364	414	400	343	348	414
darunter von Auslandsgästen	"	80	790	96	89	95	83	89	80	95

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1994			1995			
		1993	1994	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 003	1 016	997	996	993	s 1 025	s 1 056	s 1 015	s 1 037
Güterverkehr über See	1000 t	5 481	5 703	5 608	5 719	6 187	5 893	p 6 278	p 5 905	p 6 080
davon Empfang	"	3 487	3 483	3 386	3 358	3 864	3 624	p 3 885	p 3 537	p 3 667
darunter Sack- und Stückgut	"	1 325	1 470	1 556	1 485	1 516	1 440	p 1 459	p 1 427	p 1 471
Versand	"	1 994	2 220	2 222	2 361	2 323	2 269	p 2 393	p 2 368	p 2 413
darunter Sack- und Stückgut	"	1 403	1 487	1 595	1 548	1 682	1 454	p 1 545	p 1 552	p 1 605
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	207 178	227 143	244 102	236 211	241 524	247 391	249 242	247 077	253 511
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	2 106	1 959	2 049	2 063	2 128	2 405	2 476	2 505	2 608
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	324	385	371	383	375	495	408	406	...
* Güterversand	"	360	419	409	465	419	492	452	526	...
Luftverkehr ³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 664	9 530	10 597	9 492	8 659	p 10 847	p 11 002	p 9 808	p 8 686
Fluggäste	"	603 441	630 383	771 845	586 310	501 928	p 807 239	p 822 721	p 618 717	p 530 790
Fracht	t	2 858	2 968	3 210	3 073	3 402	p 3 133	p 3 098	p 3 059	p 3 075
Luftpost	"	1 900	1 863	1 844	1 983	2 342	p 2 003	p 1 848	p 2 067	p 2 142
Personenbeförderung im Stadtverkehr ⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 195	28 568	28 576	30 892	31 224	27 609	28 814	31 073	...
Busse (ohne private)	"	21 662	21 925	22 002	23 724	24 442	21 214	22 105	23 788	...
Kraftfahrzeuge ⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 770	5 984	5 375	5 597	5 972	6 544	5 540	5 632	p 5 323
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 083	5 195	4 752	5 226	5 372	5 577	5 072	5 152	p 4 882
* Lastkraftwagen	"	332	458	454	244	450	726	294	326	p 322
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 749	4 545	4 756	4 767	4 857	r 3 956	p 3 488	p 4 719	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	764	778	805	765	769	r 932	p 778	p 819	...
* Getötete Personen	"	6	5	6	6	6	2	p 4	p 3	...
* Verletzte Personen	"	997	1 012	1 083	1 006	996	1 249	p 1 006	p 1 060	...
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	54	64	74	61	56	44	71	54	29
darunter * Unternehmen	"	40	47	58	47	38	37	57	40	24
* übrige Gemeinschaftsdarunter	"	15	17	16	14	18	7	14	14	5
* Beantragte Konkurse	"	54	64	74	61	56	43	71	54	29
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	39	46	50	48	40	29	49	41	10
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte ⁷⁾										
Luftdruck ⁸⁾	hPa	1 016,0	1 014,3	1 015,7	1 018,1	1 015,3	1 010,4	1 020,7	...	...
Lufttemperatur	°C	9,3	10,5	8,7	8,1	4,9	14,4	13,1	...	...
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	78	83	86	81	83	...	...
Wind ⁹⁾	Stärke	3	4	3	3	4	3	3	...	...
Bewölkung ¹⁰⁾	Grad	5,6	5,5	5,5	6,5	6,3	5,6	5,4	...	...
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	125,2	143,7	123,7	59,6	41,9	126,4	122,5	...	...
Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾	Anzahl	17	17	16	14	21	17	13	...	...
Niederschlagshöhe	mm	75,0	76,2	51,9	72,0	107,0	124,6	25,8	...	...

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. – 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. – 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. – 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). – 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	1. Vj. 95	1 707,1	3 470,3	549,2	474,1	572,2	651,5	526,0	964,0	479,8	1 242,0	494,5	587,2
		4. Vj. 94	1 705,9	3 472,0	549,2	474,4	572,6	652,4	525,8	963,8	481,1	1 244,7	495,8	588,5
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	1. Vj. 95	14,6	11,8	13,0	3,1	.	26,8	.	.	3,5	24,2	16,6	24,6
		4. Vj. 94	14,6	11,7	12,9	2,9	16,4	26,8	13,7	18,7	3,3	24,2	16,4	24,6
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 95	3 812	6 805	1 198	570	1 112	1 325	1 097	2 200	529	2 546	1 033	1 302
		4. Vj. 94	4 022	7 102	1 233	603	1 453	1 568	1 371	2 607	639	3 134	1 136	1 544
darunter ausländisch	%	1. Vj. 95	19,4	21,0	16,4	2,6	22,3	37,9	20,0	25,4	4,3	25,8	23,3	30,0
		4. Vj. 94	20,6	21,1	17,4	4,5	20,4	37,7	20,2	26,6	3,4	26,1	.	31,7
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 95	5 231	10 204	1 750	1 343	1 755	1 706	1 553	2 670	1 522	3 001	1 566	1 561
		4. Vj. 94	4 998	10 004	1 632	1 341	1 845	1 917	1 654	2 700	1 574	3 415	1 545	1 566
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	1. Vj. 95	- 1 419	- 3 399	- 552	- 773	- 643	- 381	- 456	- 470	- 993	- 455	- 533	- 259
		4. Vj. 94	- 976	- 2 902	- 399	- 738	- 392	- 349	- 283	- 93	- 935	- 281	- 409	- 22
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 1,6	- 1,1	- 0,6	- 0,9	- 0,5	- 2,1	- 0,4	- 1,1	- 0,4
		4. Vj. 94	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 1,6	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 1,9	- 0,2	- 0,8	- 0,0
Zuzüge	Anzahl	1. Vj. 95	19 305	28 504	6 088	4 501	7 032	11 444	7 300	9 480	3 955	18 361	6 624	9 234
		4. Vj. 94	20 245	29 733	5 788	4 771	7 695	10 698	7 707	10 225	3 722	19 639	7 420	10 429
Fortzüge	Anzahl	1. Vj. 95	16 669	26 821	5 477	4 113	6 791	11 987	6 631	8 845	4 682	20 556	7 405	10 227
		4. Vj. 94	18 506	31 398	6 599	6 314	7 579	13 122	8 294	10 645	6 714	22 934	8 748	12 382
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1. Vj. 95	+ 2 636	+ 1 683	+ 611	+ 388	+ 241	- 543	+ 669	+ 635	- 727	- 2 195	- 781	- 993
		4. Vj. 94	+ 1 739	- 1 665	- 811	- 1 543	+ 116	- 2 424	- 587	- 420	- 2 992	- 3 295	- 1 328	- 1 953
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,8	+ 1,3	+ 0,7	- 1,5	- 1,8	- 1,6	- 1,7
		4. Vj. 94	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	- 3,2	+ 0,2	- 3,7	- 1,1	- 0,4	- 6,2	- 2,6	- 2,7	- 3,3
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	1. Vj. 95	+ 1 217	- 1 716	+ 59	- 385	- 402	- 924	+ 213	+ 165	- 1 720	- 2 650	- 1 314	- 1 252
		4. Vj. 94	+ 763	- 4 567	- 1 210	- 2 281	- 276	- 2 773	- 870	- 513	- 3 927	- 3 576	- 1 737	- 1 975
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,7	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	- 3,6	- 2,1	- 2,7	- 2,1
		4. Vj. 94	+ 0,4	- 1,3	- 2,2	- 4,8	- 0,5	- 4,2	- 1,7	- 0,5	- 8,1	- 2,9	- 3,5	- 3,4
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 95	34 631	89 619	15 412	8 853	...	12 725	11 113	18 641	.	30 768	10 466	11 780
		4. Vj. 94	43 773	89 197	13 279	8 387	12 181	10 819	15 513	20 952	.	32 225	11 575	13 166
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	20,3	25,8	28,1	18,7	...	19,5	21,1	19,3	.	24,7	21,1	20,0
		4. Vj. 94	25,7	25,7	24,2	17,6	21,3	16,5	29,5	21,7	.	25,9	23,3	22,3
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	1. Vj. 95	760,0	1 265,2	245,1	.	339,8	461,9	291,3	427,9	.	672,3	278,0	346,3
		4. Vj. 94	765,7	1 284,8	247,4	230,8	343,3	468,3	293,8	430,7	214,6	660,3	273,7	351,7
davon Männer	"	1. Vj. 95	419,3	652,8	144,7	.	...	268,6	...	...	.	365,1	156,8	198,3
		4. Vj. 94	423,7	664,1	146,1	120,0	193,2	273,3	163,8	248,2	109,4	357,6	154,4	202,0
Frauen	"	1. Vj. 95	340,7	612,4	100,5	.	...	193,3	...	...	.	307,2	121,2	148,0
		4. Vj. 94	342,1	620,7	101,3	110,8	150,1	195,0	130,0	182,5	105,2	302,7	119,3	149,8
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1. Vj. 95	77 227	212 805	30 330	25 643	32 576	45 429	46 229	56 636	...	57 819	26 437	24 310
		4. Vj. 94	73 942	206 154	29 380	23 965	31 279	42 621	45 756	55 166	31 003	56 458	25 422	22 946
und zwar Männer	"	1. Vj. 95	47 754	117 485	18 313	10 192	20 079	27 813	27 434	35 520	...	34 759	14 964	15 318
		4. Vj. 94	45 190	112 637	17 663	9 070	19 362	25 934	27 076	34 653	10 940	33 363	14 172	14 374
Frauen	"	1. Vj. 95	29 473	95 320	12 017	15 451	12 497	17 616	18 795	21 116	...	23 060	11 473	8 992
		4. Vj. 94	28 752	93 517	11 717	14 895	11 917	16 687	18 680	20 513	20 063	23 095	11 250	8 572
Ausländer und Ausländerinnen	"	1. Vj. 95	14 741	34 864	4 659	435	7 688	13 902	9 743	15 402	...	16 803	6 888	10 016
		4. Vj. 94	13 703	33 775	4 524	379	7 248	13 063	9 567	14 732	485	15 844	6 529	9 307
Arbeitslosenquote	%	3. Vj. 95	11,2	12,1	13,0	...	10,8	8,0	12,1	13,2	...	6,3	9,2	8,5
		1. Vj. 95	10,6	13,6	13,0	11,5	12,4	8,1	12,5	13,6	...	6,2	9,9	9,2
		4. Vj. 94	10,1	12,9	12,4	10,5	11,8	7,5	12,3	13,0	11,2	6,0	9,4	8,5
Offene Stellen	Anzahl	1. Vj. 95	4 414	11 626	1 533	1 824	2 200	6 294	2 231	3 631	...	9 871	2 435	3 974
		4. Vj. 94	4 421	12 346	1 228	1 993	2 075	5 436	1 676	3 581	3 787	8 623	1 869	3 319
Kurzarbeiter	"	1. Vj. 95	2 264	8 522	3 220	.	367	2 379	1 574	929	.	3 903	2 964	2 381
		4. Vj. 94	1 563	2 993	3 457	.	552	1 078	658	815	.	7 650	1 458	1 565

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichts-zeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel- dorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ¹⁾														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	4. Vj. 95	119 339	162 085	62 320	19 560	53 157	78 609	58 465	73 052	14 883	134 449	72 337	88 652
		3. Vj. 94	119 226	167 527	63 886	20 237	54 687	80 371	58 936	74 362	14 923	139 623	73 671	89 790
	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 94	70	47	113	41	93	120	111	76	31	108	146	150
		3. Vj. 94	70	48	116	42	95	123	112	77	31	112	148	152
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 94	2 344	2 743	1 140	224	1 095	1 748	1 081	1 589	185	3 052	1 228	1 906
		3. Vj. 94	2 004	2 404	1 015	207	950	1 459	947	1 394	170	2 742	1 138	1 695
	1000 DM je Beschäftigte/n	4. Vj. 94	19,7	16,6	18,1	11,3	20,3	22,0	18,4	21,6	12,4	22,3	16,8	21,4
		3. Vj. 94	16,8	14,1	15,8	10,2	17,3	18,0	16,0	18,7	11,4	19,7	15,4	18,7
Umsatz aus Eigenherzeugung ³⁾	Mio. DM	4. Vj. 94	11 266	15 088	6 908	1 082	4 400	4 689	3 958	7 818	562	12 971	4 262	6 807
		3. Vj. 94	11 722	14 420	6 408	1 063	4 072	4 116	3 619	6 954	526	14 814	3 845	5 237
Gesamtumsatz ³⁾	"	4. Vj. 94	25 281	16 038	7 395	1 134	5 084	6 933	4 393	8 710	596	15 094	4 807	8 060
		3. Vj. 94	25 312	15 219	6 737	1 130	4 743	6 227	4 048	7 735	558	16 776	4 256	6 287
darunter Auslands- umsatz ³⁾	"	4. Vj. 94	3 493	2 335	3 360	71	1 397	2 100	1 414	2 351	33	6 352	1 223	2 461
		3. Vj. 94	3 170	2 119	3 195	77	1 240	1 767	1 267	2 073	23	7 136	985	1 792
Gesamtumsatz ³⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	4. Vj. 94	14,8	4,6	13,5	2,4	8,9	10,6	8,3	9,0	1,2	12,1	9,7	13,7
		3. Vj. 94	14,9	4,4	12,3	2,4	8,3	9,5	7,7	8,0	1,2	13,5	8,6	10,7
	1000 DM je Beschäftigte/n	4. Vj. 94	211,9	97,3	117,2	57,0	94,3	87,2	74,8	118,2	40,0	110,1	65,8	90,3
		3. Vj. 94	212,4	89,6	105,2	55,5	86,1	76,9	68,6	103,8	37,3	120,2	57,6	69,3
Bauhauptgewerbe ¹⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	1. Vj. 95	21 214	49 526	6 821	11 027	7 594	11 220	5 648	9 333	10 968	20 992	7 635	9 249
		4. Vj. 94	21 749	49 808	7 106	11 590	8 287	11 793	5 897	9 413	11 022	23 936	8 527	9 448
Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mio. DM	1. Vj. 95	911	2 144	230	445	377	440	294	400	509	997	272	509
		4. Vj. 94	1 625	3 246	399	703	521	623	429	480	745	4 960	1 411	680
Fertiggestellte Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	1. Vj. 95	2 888	1 316	367	32	362	...	...	316	172	1 546	607	...
		4. Vj. 94	3 503	7 692	920	2 652	1 552	3 811	1 237	4 117	764	1 065	1 792	1 196
	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	1,7	0,4	0,7	0,1	0,6	...	...	0,3	0,4	1,2	1,2	...
		4. Vj. 94	2,1	2,2	1,7	5,6	2,7	5,8	2,4	4,3	1,6	0,9	3,6	2,0
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 95	477,7	631,1	101,6	125,8	288,5	420,9	141,8	322,0	90,3	631,0	180,8	176,4
		4. Vj. 94	553,7	753,9	129,5	146,6	279,4	436,5	137,7	322,5	92,1	752,2	235,9	187,1
Übernachtungen	"	1. Vj. 95	871,8	1 496,1	194,0	262,8	542,2	831,2	273,3	674,4	225,5	1 273,0	364,3	340,2
		4. Vj. 94	1 023,2	1 743,8	240,3	312,5	519,5	787,0	237,3	605,9	223,9	1 507,8	421,6	362,7
darunter von ausländischen Gästen	"	1. Vj. 95	183,7	360,3	36,7	28,0	209,5	481,9	75,7	247,7	30,5	474,0	104,6	85,2
		4. Vj. 94	234,6	414,5	49,0	28,0	189,4	442,7	49,6	206,9	34,0	589,6	103,1	104,3
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 95	511	431	353	554	947	1 275	520	700	469	1 024	736	579
		4. Vj. 94	600	502	437	657	907	1 204	451	628	464	1 210	849	615
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	1. Vj. 95	18 571	25 329	5 990	...	7 992	9 592	...	...	...	...	...	9 690
		4. Vj. 94	16 944	22 775	5 094	7 646	7 325	8 184	4 633	...	...	27 474	4 899	7 872
darunter Pkw ⁵⁾	"	1. Vj. 95	16 441	21 895	5 261	2 550	7 217	8 544	4 567	11 210	...	19 484	4 541	...
		4. Vj. 94	15 350	20 015	4 642	6 892	6 799	7 363	3 892	10 749	...	25 960	4 408	...
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁶⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 95	535	468	100	21	258	312	133	233	38	443	101	149
		4. Vj. 94	404	357	109	26	160	275	544	231	24	309	123	191
	DM pro Kopf der Bevölkerung	1. Vj. 95	314	135	182	45	451	478	254	242	80	356	204	254
		4. Vj. 94	237	103	198	55	279	421	1 034	240	50	248	248	325
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 95	286	460	84	10	33	35	10	48	10	24	7	26
		4. Vj. 94	446	583	114	53	226	237	335	335	55	434	188	215
	DM pro Kopf der Bevölkerung	1. Vj. 95	168	133	153	21	57	54	18	50	22	19	15	44
		4. Vj. 94	262	168	208	112	395	362	636	348	114	348	378	364

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 2) am Ende des Berichtszeitraumes. – 3) ohne Mehrwertsteuer. – 4) alle Baumaßnahmen. – 5) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:

- Bevölkerungsentwicklung Juli 1995
- Einbürgerungen in Hamburg 1994
- Gestorbene in Hamburg 1994
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1. Vierteljahr 1995

Produzierendes Gewerbe:

- Bauhauptgewerbe 1995
Monatsbericht Oktober und Totalerhebung (Ende Juni)
- Ausbaugewerbe Oktober 1995

Bautätigkeit, Wohnungswesen:

- Wohngeld 1993

Handel und Gastgewerbe:

- Ausfuhr des Landes Hamburg Juli bis September 1995
- Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg 3. Vierteljahr 1995
- Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 3. Vierteljahr 1995
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Oktober 1995
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr November 1995

Verkehr:

- Straßenverkehrsunfälle Juli 1995
- Straßenverkehrsunfälle August 1995

Preise und Preisindizes:

- Preisindizes für Bauwerke in Hamburg 4. Vierteljahr 1995

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1995 ist 248 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 18,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM (zur Zeit vergriffen).

Ersatzweise wird das „Hamburger Straßenverzeichnis 1995“ mit den aktuellen Postleitzahlen angeboten. Es ist 230 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schubert mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981

- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

